

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M. 225.

Sonntag den 13. October.

1895.

## Die Niederlage der sozialdemokratischen Agrarier in Breslau.

\*\* Die Berufung des sozialdemokratischen Parteitag nach Breslau ist dem vortrefflichen Agrarprogramm, welches auf Grund der Frankfurter Resolution ausgearbeitet worden, verhängnisvoll gewesen. Die vorwiegend süddeutschen Elemente, welche in Frankfurt der Resolution Schönlank und Gen. zur Annahme verholfen, haben in Breslau gefehlt. Herr v. Boller konnte aus Gesundheitsrücksichten nicht erscheinen. Und überdies würde Boller den Entwurf der Commission ebenso bekämpft haben, wie die ausschließlichen Vertreter der Industrie-Arbeiterinteressen. Das Problem ist bekannt: wie kann die Sozialdemokratie die eigentlichen Bauern gewinnen? Mit dem Programm des Allgemeinbefehrs der Arbeitsschicht, also auch von Grund und Boden, ist das nicht möglich; dagegen empört sich der „antioberkultivische Bauernschädel“. Da man das Erfurter Programm in dieser grundlegenden Bestimmung nicht preisgeben kann, weil damit die Industriearbeiter zurückgestoßen würden, die Eroberung des platten Landes aber eine Existenzbedingung der Sozialdemokratie ist, so schlug man vor, ein besonderes Landarbeiter-Programm zu schaffen. Dieses Programm aber läuft auf denselben Staatssozialismus hinaus, den die Sozialdemokraten im Reichstage bisher auf das Neueste bekämpft haben. Auch nach diesem Programm verliert der Bauer den Anspruch auf Eigenbesitz; er wird aus dem Eigentümer des freien Grundbesitzes Pächter oder Selbstbewirtschaftler des Staats- oder Gemeindefiskus. Daneben aber wird ihm ganz nach agrarischen Rezepten Staatskredit zu Meliorationen und Verstaatlichung der Hypotheken und Grundschulden in Aussicht gestellt. Doch ein Mann wie Babel zu solchen Vorschlägen ja und Amen sagen konnte, würde unerlässlich sein, wenn es sich bei dem Kampf um das Agrarprogramm nicht geradezu um eine Existenzfrage der sozialdemokratischen Partei, wie sie ist, handelte. Fast die gesamte Parteileitung, die Singer, Gerich, Fischer, ferner Kantoß, Arons, Stadthagen, Pfannsch, Schippel u. s. w. stellten sich auf die Seite der Gegner und beantragten die einfache Ablehnung des Agrarprogramms, denn das Programm stelle der Bauernschaft die Hebung ihrer Lage, also die Stärkung ihres Privateigentums in Aussicht und trägt dadurch bei zur Neubelebung ihres Eigentums-Fanatismus. Aber es liegt auf der Hand, daß mit dieser Auffassung auch der ganze zweite Teil des Erfurter Programms, d. h. die Forderungen zum Besten der Arbeiter auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung unverträglich sind. In allen diesen Verbesserungen der Lage der Arbeiter könnte man ebenso eine Erschwerung des Zukunftsstaates erblicken, denn je zufriedener der Arbeiter wird, um so ausfallsloser wird der Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung. Und doch würde die Sozialdemokratie auf 99 Prozent ihrer Anhänger verzichten müssen, wenn sie sich allein auf die Propaganda ihres grundrationalen Programms verlassen wollte. Der Unterschied ist nur der: Die Arbeiterbevölkerung steht der Forderung der Überführung des Kapitals in den Besitz der Allgemeinheit sympathisch und — begehrt gegenüber, weil sie nur über die Arbeitskraft verfügt und davon ohne die Mitwirkung des Kapitals keinen Gebrauch machen kann; dem Bauern aber wird zugemutet, daß er sich — im Prinzip wenigstens — mit dem Verlust seiner Scholle einverstanden erkläre. Mit Halbheiten, wie es das Agrarprogramm der Commission ist — eine „Zwangsgeburt“; nannte es einer der Redner — wird man diesem Dilemma nicht entgehen, freilich ebenso wenig mit dem Verzicht auf ein Landarbeiter-Programm. Vorläufig haben die Agrarier in der

Nicht etwa irgend ein Vermittlungsantrag, der die Sache unentschieden ließ, hat die Zustimmung der Mehrheit gefunden, wohl aber der Antrag Staatsky auf Ablehnung des Agrarprogramms der Commission, weil dasselbe dem Ausbenteerstaat neue Nachtmittel zuweise, den Klassenkampf des Proletariats erschwere und dem kapitalistischen Staate Aufgaben zuweise, die nur ein Staatswesen ersprießlich durchführen kann, in dem das Proletariat die politische Macht erobert hat. Der Beschluß, der in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 63 Stimmen gefaßt worden, wird nur die Wirkung haben, die Gegensätze innerhalb der Partei zu verschärfen.

## Politische Uebersicht.

**Österreich-Ungarn.** Die Verathung des ungarischen Budgets wurde am Donnerstag vom Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses begonnen. Bei dem Titel „Königliche Hofhaltung“ erwiderte Ministerpräsident Baron Banffy auf eine diesbezügliche Anfrage, die Regierung erkenne die Nothwendigkeit und Wichtigkeit einer selbständigen Haushaltung nicht an, die Regierung hoffe die Frage einer ständigen Vertretung der ungarischen Hofhaltung in Budapest in der nächsten Zeit zu lösen. Betreffs der Aenderung des Siegels des Ministers des Aeußeren, dem neuen Titel desselben entsprechend, bemerkte der Ministerpräsident, die Angelegenheit werde im Zusammenhange mit der Bankfrage zur Lösung kommen. — In Teschen (österreichisch-Schlesien) ist am Donnerstag ein polnisches Gymnasium feierlich eröffnet worden.

**Frankreich.** Madagaskar wird von den Franzosen nicht ganz annektirt. Dem Vernehmen nach würde der Vertrag, den General Duchesne die Königin der Howas anzunehmen nöthigte, nicht die Anektirung bedingen, sondern ein etwas schärferes Protektorat einführen, als das bisherige. Der Thron der Königin wird bestehen bleiben. Der Premierminister wird deportirt. Ein Theil des Expeditions-corps wird den Etappendiensten zwischen der Küste und Tananarivo sicher, der Rest nach Frankreich zurückkehren, wenn General Duchesne es für zweckmäßig hält. Die Dauer der Besetzung von Tananarivo läßt sich erst später bestimmen. Alle Zeitungen begrüßen freudig die erfolgreiche Beendigung der Madagaskar-Expedition, aber sie find getheilte Ansicht über die Frage, ob ein Protektorat oder eine Annexion der Insel erfolgen soll; jedenfalls hat die Forderung eines Protektorates über Madagaskar die meisten Anhänger. „Debats“, „Soleil“, „Gaulois“, „Figaro“, „Siecle“, „Eclair“ sprechen sich für das Protektorat aus, während „Autorité“ und „Echo de Paris“ zu den Anhängern der Annexion gehören. Die radikalsten und sozialistischen Blätter sind der Meinung, daß die Madagaskarfrage bis zur Feststellung der für die begangenen Fehler verantwortlichen Personen eine offene bleiben müsse. Der „Kappel“ betont die Nothwendigkeit, die Urheber dieser Fehler zu ermitteln und mit aller Strenge zu bestrafen. Ebenso fordert die „Petite Republique“ Untersuchungen zur Ermittlung und peinlichen Bestrafung der verantwortlichen obersten Beamten und verlangt außerdem, daß festgestellt werde, auf welche Weise, gleichviel ob durch Annexion oder Protektorat, der größte Gewinn aus der Eroberung der gewaltigen Landfläche zu erzielen sei. Der „Matin“ versichert, daß der Vertrag ein strenges Protektorat über die Howas und die andern Völkerschaften der Insel vorsehe, welche nur eine theilweise Antonomie behalten würden. Ohne Zustimmung des französischen Ministerpräsidenten dürfte keinerlei Landabtretung erfolgen. Die schon bestehenden Landabtretungen würden revidirt und wahrscheinlich für nichtig erklärt werden, besonders diejenigen, welche 21 englischen resp. deutschen Unterthanen zugesichert worden.

**Dänemark.** Im dänischen Folkething brachte am Donnerstag der ehemalige Präsident des Folkethings Amtsrichter Strøbe (Vintewid) die in der Eröffnungsitzung angekündigten Anträge betreffend Aenderungen der Verfassungsurkunde ein. Demen zufolge sollen die Erlasse provisorischer Bewilligungsgeetze verboten werden, und ein nach dem Verhältnis der Mitgliederzahl bei der Reichstagsauswahl gewählter gemeinsamer Dreißiger-Ausschuß zur Entscheidung etwaiger finanzieller Streitfragen zwischen beiden Kammern eingeführt werden. Dieser Ausschuß wählt durch das Loos seinen Obmann, dessen Stimme bei Stimmengleichheit entscheidet.

**Griechenland.** Etwas komisch berührt es, daß Griechenland mit dem Sibel zu rasen beginnt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen: Die Blätter verlangen, daß die Regierung angesichts der Lage im Orient den in den nächsten Tagen zur See zu entlassenden Jahrgang unter den Fahnen behalte und sofort ein Kriegsschiff nach Konstantinopel zum Schutze der griechischen Bürger entsende. Die griechische Regierung hat auch flugs diesem Verlangen stattgegeben. Die Befürchtungen der öffentlichen Meinung und der Presse richteten sich auf eine etwaige bulgarische Invasion in Mazedonien. Davon kann doch nach wiederholten Erklärungen der bulgarischen Regierung im Grunde keine Rede sein. In Athen ist übrigens die amtliche Meldung eingegangen, daß bei dem Massacre in Trapezunt auch mehrere Griechen getödtet worden sind. Die Aufstellungen in Trapezunt scheinen nach in Konstantinopel eingegangenen Meldungen beigelegt zu sein.

**Türkei.** Zu den Wirren im Orient meldet der „Hamburger Corr.“, daß mit Rücksicht auf die weiteren, die Sicherheit der Christen in der Türkei bedrohenden Vorgänge Deutschland sich zur Theilnahme an allen die Wiederherstellung geordneter Zustände bezweckenden diplomatischen Schritten bereit erklärt hat. Die Vorkämpfer hatten vereinbart, daß die Dragomane mit Hilfe der Kirchenvorstände die in die Kirche geschickten Armenier zum Verlassen der Kirchen mit der Versicherung veranlassen sollten, daß sie keine Verhaftung und keinerlei Angriffe zu befürchten hätten; die Regierung habe sich gegenüber den Vorkämpfern hierzu verpflichtet. Daraufhin ist die Kirche in Kum-Kayum ohne Zwischenfall geräumt worden. Die vollständige Räumung der Kirche in Pera fielt jedoch noch aus, da bis jetzt nur einige Hundert Flüchtlinge heimgekehrt sind. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Räumung aller Kirchen gelingen wird, zumal da sich die türkischen Behörden hierzu redliche Mühe geben.

**Kongostaat.** Im Kongostaat soll nun doch eine Expedition ausgerüstet werden. Die „Independance Belge“ meldet, daß eine militärische Expedition zur Unterdrückung des Aufstandes der Neger in Lulubung in der Ausrüstung begriffen sei. Die Expedition wird von van Gèle und dem Lieutenant de Ketsulle geführt werden. Major Dhanis wird eine andere Richtung einschlagen. Die belgischen Offiziere werden sich am 6. November in Antwerpen nach Leopoldsbülle einschiffen.

**Samoa.** Auf Samoa fanden nach einer Meldung des Keuterigen Bureaus mehrere große Zusammenkünfte der Eingeborenen statt, bei denen viel über Feindseligkeiten geredet wurde, ohne daß es zu Aufstörungen kam. — Eine Anzahl bewaffneter Eingeborener vertrieb einen deutschen Ansiedler von einer ihm durch den höchsten Gerichtshof zugesprochenen Insel. Ein deutsches Kriegsschiff wurde entandt, um die Uebelthäter zu bestrafen und den Mann in sein Eigentum wieder einzufügen.

**Japan.** Nach Korea ist infolge des Aufstandes in Sül der japanische Minister Kouma abgeschickt worden. Die Entsendung von japanischen Kriegsschiffen wird für unnöthig erachtet. Es wird

jezt angenommen, daß die Königin von Antireformisten, welche in den Palast eingedrungen waren, getödtet worden ist.

## Deutschland.

Berlin, 12. Oct. Der Kaiser verweilt zur Zeit noch im Jagdschloß Hubertuskloß.

— (Das Staatsministerium) trat am Freitag Nachmittag unter dem Vorsitz des Fürsten Stoltenberg wieder zu einer Sitzung zusammen.

— (Reichsbankpräsident Dr. Koch) beging am Donnerstag das 25jährige Jubiläum seiner Beamtenhätigkeit bei der Reichsbank. Dem Jubilär wurden überaus zahlreiche Geschenke und Gratulationen zu Theil.

— (Der Colonialrath) soll zum 28. d. zur Berathung des neuen Colonialrats zusammentreten. Ueberdies werden demselben Beschlüsse der Commissions für die Landfrage — d. h. die Regelung des Landverkaufs in Südwestafrika und für die Vorbildung der Colonialbeamten zur Gutheißung vorgelegt werden.

— (Nur nicht drängeln.) Während die „Nat.-Ztg.“ gestern klipp und klar gesagt hatte, die Vorlegung einer Novelle zum preussischen Vereinsgesetz sei als ungeschicklich zu betrachten, will die „Post“ die Möglichkeit eines anderweitigen Vorgehens offen halten. Sie schreibt heute: „Man wird der Regierung, die sine ira et studio die Notwendigkeit eines Einigungsrechts (gegen die Sozialdemokratie) erwägt, das Vertrauen entgegenbringen können, daß sie den geeigneten Zeitpunkt finden wird, wann eine gesetzgeberische Handlung gegen die Uebergriffe der Sozialdemokratie nöthig ist. Es dürfte sich daher auch empfehlen, daß für die nächste Zeit in den Kreisen, die der Sozialdemokratie feindlich gegenüberstehen, nicht allzu lebhaft auf gesetzgeberische Schritte der Regierung gedrängt werde. . . .“ Im Grunde richtet sich die Mahnung lebhaft an die Alersee der „Post“ und ihrer nächsten Mitläufer, die für eine sozialpolitische Kraftpolitik schwärmen. Von einer Begeisterung für eine Verschärfung des Vereinsgesetzes hat man anderwärts nichts wahrgenommen.

— (Die „Kreuzztg.“) bleibt dabei, es würde sehr vielen Politikern unbecom, ja verderblich sein, wenn jedes Wort, das sie in bewegter politischer Zeit vertraulich geschrieben oder gesprochen haben, später der Deffentlichkeit übergeben würde. Sie habe z. B. nicht gelesen, daß die freisinnige Presse auf die neuliche Behauptung des Dr. Mehring (im „Vormärts“ — soll heißen in der „Neuen Zeit“), ihm seien als damaliger Redacteur der „Volkstz.“ in der Zeit der Regierung des Kaisers Friedrich sehr eigenartige Briefe freisinniger Politiker zugegangen, mit der offenen Aufforderung, sie abzu- drucken, geantwortet habe. — Dazu bemerkt die „Vö. Corresp.“: Die „Kreuzztg.“ sollte über solche Dinge nicht reden, wenn sie die freisinnigen Zeitungen nicht liebt. Wir haben am 21. Sept., also unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Mehring'schen Behauptung, eine Entgegnung der „Danz. Ztg.“ reproduziert, die also lautete: „Der Mehring wird hiernach verpflichtet sein, seine Drohung (durch Publizirung der freisinnigen Briefe Herrn Stöcker aus der Patzke zu helfen) wahr zu machen und die Briefe, in deren Befehl er zu sein behauptet und die Namen der Zeitschriften zu veröffentlichen. Man wird ja dann beurtheilen können, was an seiner Darstellung richtig ist. Der ganz allgemein gegen die freisinnige Partei erhobene Vorwurf muß als haltlos zurückgewiesen werden. Immer heraus mit den Briefen.“ Wenn die „Kreuzztg.“ ein gutes Gewissen hätte, würde sie diesem freisinnigen Beispiel folgen. Anstatt dessen moralisirt sie.

— (Die „Deutsche Tagesztg.“) sucht sich aus der unangenehmen Lage, in die sie durch die Kundmachung des Staatsministeriums in Sachen des Herrn v. Bötticher gebracht ist, durch allerlei Redensarten zu retten. Natürlich hat das würdige Blatt keinen Augenblick an der Wahrheit der Aus- streuungen der „Zukunft“ geglaubt; nichtsdesto- weniger hält sie es nicht für ausgeschlossen, daß die „Zukunft“ Beweise für ihre Behauptungen bringen könnte! Endlich schreibt das Organ des Herrn v. Bötticher: „Wir wünschen von ganzem Herzen, daß man allen Schlimmen und bedenklichen Gerüchten, die im Volke noch umgehen, ebenso ein Ende machen wollte oder könnte, wie den üblen Nachreden gegen Herrn v. Bötticher.“ Vielleicht thut das „Deutsche Tagebl.“ ein Uebri- ges und theilt auch diese „Ohrenbläsereien und Fischeien“ mit, deren Hauptträger dieselben Leute sein sollen, die den fadenstimmigen Mantel der Entrüstung zur Schau tragen.

— (Der Brief Stöcker.) Das „Volk“ konstatirt in seiner Freitag-Nr., daß auf den neulich veröffentlichten Brief Stöcker an den

Kaiser Wilhelm allerdings eine Antwort erfolgt ist, welche vom 29. Dez. 1880 datirt sei.

— (Die „Nordd. Allg. Ztg.“) nennt ihre Leute. Die „Kreuzztg.“ schrieb am Mittwoch in einem Anflutitel, in dem sie ihre Gefinnungs- genossen, deren vertrauliche Briefe Majestätsbeleidigungen enthalten sollen, im Voraus vertheidigt, folgendes: „Wir behaupten, daß es Niemanden giebt, den man durch Veröffentlichung seiner vertrauten Correspondenz nicht schwer schädigen oder zu Grunde richten kann, so lange jene Correspondenz einer noch in das lebendige politische Leben fallenden Zeit angehört.“ Die „N. A. Z.“ widerpricht dieser Behauptung indem sie entgegnet: „Wir kennen denn auch eine ganze Gruppe von Politikern, von denen wir absolut sicher wissen, daß ein politischer Gegner und Denunciant, auch wenn er ihre vertraulichen Briefe in seine Hand brächte, mit deren Veröffentlichung nie auf die Kosten seiner Bemühungen kommen würde.“ Damit meint die „N. A. Z.“ natürlich die Herren v. Seldorff und dessen politische Freunde. Für die Freunde der Hammerstein Stöcker will das Blatt offenbar eine gleiche Garantie nicht übernehmen. „Normal“ erscheint ihm, „nur eine solche Correspondenz zu führen, durch deren Veröffentlichung man weder in einem ganz anderen Maße als sonst nach seinen Worten erscheint, noch schwer compromittirt oder gar zu Grunde gerichtet wird.“ — Politiker, die öffentlich anders reden, als sie in vertraulichen Briefen schreiben, durch Veröffentlichung solcher Briefe zu entlarven, ist offenbar nicht das Thun eines „Denuncianten“, sondern die Pflicht jedes wahrheitsliebenden Mannes.

— (Bezahlte Entschädigung.) Im Auf- trag der marxistischen Regierung wurde, wie das „Leipz. Tgl.“ meldet, am Freitag die Entschädigungssumme von 100 000 Mark durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes der Mutter des ermordeten Rodstroh ausbezahlt. Die Regelung der Entschädigungsansprüche der Firma, für welche Rodstroh reiste, steht noch bevor.

— (Colonialpolitik.) Der Gouverneur von Kamerun, v. Puttkamer, ist, nach brieflichen Mittheilungen von dort, ziemlich bedenklich und zwar an Schwarzwasserfieber erkrankt. Schon im April mußte er sich wegen Tropenfieber nach San Thomé begeben und einige Wochen dalebst bleiben. Jetzt wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als daß er einen Feinathursurlaub antritt, wie 1893, wo er Seilung von schwerer Erkrankung in einem böhmischen Bade fand. — Wegen Ab- grenzung des Hinterlandes der Togolonie sollen demnächst Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich beginnen. Es soll sich ergeben haben, daß die Grundlage für die Verhandlungen auf deutscher Seite bedeutend bessere seien als früherzeitlich in den Verhandlungen über die Abgrenzung des Hinterlandes von Kamerun.

## Aus Deutschlands großer Zeit.

Von Eugen Kaden.

(Nachdruck verboten.)

XXX.

### Der Krieg um Paris.

(Erste Kämpfe.)

General Trochu kannte den Werth der ihm unterstellten Pariser Verteidigungsstruppen ziemlich genau; er wußte, daß er der militärischen Lückigkeit dieser Truppen nicht eben viel vertrauen dürfe und daß er trotz der ungeheuren Ueberlegenheit seiner Truppen den geschulten, kriegstüchtigen deutschen Truppen gegenüber nicht auskommen könne. Aus dieser richtigen Erkenntnis heraus ist es zu erklären, daß Trochu so lange Zeit vergehen ließ, ehe er einen energigen Vorstoß zur Durchbrechung der Ernährungslinie machte. Bis gegen Ende October und weiter noch suchte er den Geist seiner Truppen durch kleine Zulammenstöße mit dem Feinde zu heben, eine allerdings recht blutige Exerzirmethode. Die Einschließungsstruppen ließ er durch unablässiges Geschütz- und Gewehrfeuer, das selbst auf einzelne Posten, Pferde und Wagen abgegeben wurde, beunruhigen, ein verschwenderisches Verfahren, das jedoch keinen Zweck erreichte, den Vorkosten dienst und die Arbeiten der Belagerer zu erschweren. Die Deutschen übten dann wohl eine scherzhafte Rache, indem sie Scheiben, Strohmänner, ausgestopfte Bären und Reiter dagegen aufstellten.

Am 22. September kam es im Süden von Paris, bei der Stadt Villejuif, zu einem kleinen Gefechte. Eine französische Division bemächtigte sich dieser Stadt und der südlich gelegenen Schanze Moulin Saguet und drängte die deutschen Truppen, welche an einer anderen Schanze beschäftigt waren, zurück. Die Deutschen verloren dabei 50 Mann. Die Franzosen setzten sich dann zwischen Villejuif und der Schanze Haute Bruneres fest.

Im Anschluß an diesen kleinen Erfolg suchte General Winoy die Erlaubnis nach, einen Ausfall

zu machen, um die Einschließungsstruppen noch weiter zurückzudrängen. Am 30. September leitete längeres Geschützfeuer und ein Scheinmännchen gen Clamart das Gefecht ein. Dann drangen die französischen Kolonnen aus Villejuif und Birny vor. In den Dörfern Thiais und Choisy standen die 22er, in Reserve die 62er und 2 Bionier- compagnien; die Dörfer Villeroy und Chevilly waren von den 23ern besetzt. Gegen diese genannten Punkte richteten sich die stürmischen Angriffe der Franzosen. Diese Angriffe scheiterten aber alle an dem Schnellfeuer der deutschen Truppen und es gelang den Feinden nur, einzelne Geschütze von Chevilly zu nehmen. Als aber noch das 63. Regiment zur Unterstützung herbeikommt, hielten die Franzosen nur noch in einem Geschütze Stand; auch dieses wurde nun von den deutschen Truppen erstickt und wurden mehrere 100 Franzosen gefangen. Dann wurden die französischen Truppen auf allen Stellen so energisch zurück- gedrrieben, daß ihr Rückzug hinter die defenden Schanzen in wilde Flucht ansetzte. In diesem Gefecht von Chevilly verloren die Preußen 28 Offiziere und 413 Mann, die Franzosen über 2000 Mann. Die Franzosen hielten die Gegend für so wichtig, daß sie namentlich die Dörfer Birny, Villejuif und Choisy mit in die Verteidigungs- linien zogen und stark verschanzten.

Auch am 13. October kam es hier im Süden von Paris, bei Vagnerey, zum hartnäckigen Ge- fecht. Die Franzosen hatten von Truppenverchiebungen innerhalb des deutschen Ernährungsnetzes gehört und Winoy beschloß eine Reconnoissance gegen die Stellungen des 2. bayrischen Corps, etwas westlich den eben genannten Ortschaften des vorigen Gefechtes. Das Gefecht wurde wieder durch Festungsgeschütz- feuer eingeleitet, das jedoch zugleich die Bayern alarmirte. Das Dorf Vagnerey wurde nach hartnäckigem Widerstand seitens der bayrischen Jäger von den Franzosen genommen und besetzt. Dann entbrannte der Kampf in und um Chatillon, wo die Bayern ebenfalls trotz energischer Gewehr- herausgebrängt wurden; indes gelang es, das Dorf, nachdem Vertheidigung eingetroffen war, wieder zu nehmen. Weiter rechts hatten die Franzosen das nur von Vorposten gehaltene Dorf Clamart besetzt; sie suchten auch die Höhe zu gewinnen, allein die Bayern schlugen diese Veruche ab. Das Gefecht hatte sich anfänglich so günstig für die Franzosen gestaltet, daß Winoy bei Trochu anfragte, ob er Vagnerey halten solle; er hatte aber die Antwort erhalten, der Zweck des Gefechtes sei nur eine Reconnoissance. Um 3 Uhr nachmittags hatte sich die Schlage aber schon so geändert, daß Winoy nichts übrig blieb, als sich unter dem Schutze der Geschütze der Forts zurückzuziehen. So wurde das Gefecht abgebrochen. Der kleinen Anzahl deutscher Truppen hatten 24 000 Franzosen mit 80 Geschützen gegenübergestanden. Der Verlust betrug auf beiden Seiten je 400 Mann.

Am selben Tage, den 13. October, legten die Franzosen das Schloß von St. Cloud, in dem die preussischen Vorposten standen, in Asche, eine Maßregel, die ganz nutzlos war. Noch heute suchen die Franzosen die Schuld für diese Barbarei den Deutschen zugeschoben, hartnäckig die oftankündigte Thatsache übergehend, daß französische Granaten dieses ehrwürdige, historische Gebäude in Brand schossen. Am 11. und 12. October war es den deutschen Truppen gelungen, das ausbrechende Feuer zu bewältigen, aber am 13. October griff der Brand in Folge ununterbrochener Beschießung derartig um sich, daß das dort stehende 5. Jägerbataillon sich auf die Rettung der löstbarsten Gegenstände be- schränken mußte. Binnen 12 Stunden war das Schloß ein Trümmerhaufen.

Dies wären die wichtigsten Ereignisse um Paris bis Mitte October. Zu erwähnen ist noch, daß König Wilhelm am 5. October sein Hauptquartier nach Versailles verlegte. Hier entwickelte sich über 5 Monate lang ein buntes, von enger Thätig- keit erfülltes, aber auch der herzlichsten Theilnahme sich öffnendes Residenz- und Garnisonleben.

## Provinz und Umgegend.

† Torgau, 10. Oct. In aller Stille hat die Belegung der neuerbauten Infanterie- Kaserne am „Grünen Hain“ seitens des zweiten Bataillons vom hiesigen vierten Thüringischen In- fanterieregiment Nr. 72 stattgefunden. Die einzelnen Gebäude sind massiv ausgeführt und bilden einen im Westen der Stadt belegenen selbständigen Stadt- theil von etwa zwölf großen einschließenden Gebäuden. In der Mitte des Häusercomplexes erhebt sich ein schlanker Thurm mit einer neuen Schlaguhr, deren Zifferblätter nach verschiedenen Himmelsrichtungen die Zeit angeben. Wie aus guter Quelle verlautet, ist der Neubau einer zweiten Kaserne in derselben Weise für noch ein Bataillon vom genannten Re- giment in unmittelbarer Nähe beschloffen.



Von Montag den  
14. d. M. ab steht  
ein großer Transport  
**dänischer  
Pferde**

bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Strehl.**

**Für sparsame Hausfrauen!**

Die ergiebigsten und vortheilhaftesten Seifen sind:

**Döbelscher** Terpentin-Schmier-Seife  
(A 2 Pf., 30 Pf.) seit Jahren allen (A 2 Pf., 30 Pf.)  
Concurrenz-Präparaten vorgezogen:  
Terpentin-Kern-Seife

sehr mild, trotzdem aber gut greifend. à Stück 10 Pf.

Man verlange ausdrücklich **Döbelscher**. Zu haben bei: **Auguste Berger**, Seifenhandlung, **R. Bergmann**, Seifenhandlung, **Otto Classe**, **Carl Elkner**, Carl Kundt, **A. B. Sauerbrey**, **Julius Trommer**, **F. Otto Wirth**. (H. 34328)

**Original Houben's Gasöfen**

mit neuem Muschelreflector.

Höchster Nützeffekt.

**Als bester Gasofen**

officiell anerkannt.

Nur echt, wenn mit Firma.

Handrote Leuznissa

Katalog franko.

**J. G. Houben Sohn Carl,**

AACHEN, [H. 46650.]

Fabrikant des Aachener Bade-Ofens.

Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



**Die Möbel- und Bau-Tischlerei**  
von **Max Jetschke**, Tischlermeister,  
5 Hofmarkt, Merseburg a. S., Hofmarkt 5.  
Garantie für gute Arbeit. Besondere Preise für gute Arbeit.  
empfehlen sich zur Anfertigung aller Arten Möbel in einfacher und reichster Ausführung, in jeder Stilart, nach Zeichnung oder Besichtigung.  
Reparaturen sowie Auspoliren der Möbel schnell und sauber.

**Deutsch-Nordische Ausstellungen-Lotterie.**

Ziehung am 30. und 31. October 1895.

**3110 Gewinne i. W. v. 65 000 Mk.**

Gew. v. 15 000, 5 000, 3 000, 2 000 u. s. w.

Loose à 1 Mark (11 Stück für 10 Mk.) Liste u. Porto 30 Pf., empfiehlt und versichert auf gegen Vollannahme das General-Debit:

**Rob. Th. Schröder in Lübeck.**

Wiederverkäufer gegen Rabatt gesucht.

Trotz abermaliger Erweiterung keine Preiserhöhung!



**Illustrirte Frauen-Zeitung.**

Ausgabe der "Modenwelt" mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern, vom 1. Januar 1895 ab enthaltend je:

21 Seiten Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Redactions-Poet, Aus dem Belfort. Jahrslich etwa 200 Vorkbilder und Text-Illustrationen;

4 Seiten Beiblatt: Portraits, Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt, Mode und Handarbeiten, Literarisches;

12 Seiten Modenblatt: Toiletten und Handarbeiten. Jahrslich etwa 2000 Abbildungen. - Ferner Jahrslich:

12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmustern - 24 farbige Modenbilder mit gegen 160 Figuren; - 8 Extra-Blätter; - 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten. - Das Ganze in farbigen Umschlügen.

Alle Buchhandlungen und Buchhändler nehmen jederzeit Abonnements zum Vierteljahrs-Preise von Mk. 2.50 - fl. 1.50 ö. W. an. - Außerdem erscheint eine Große Ausgabe mit jährlich 60 farbigen Modenbildern zum Vierteljahrs-Preise von Mk. 4.25 - fl. 2.55 ö. W. Probe-hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen.

Normal-Gehaltsnummer, besonders ausgezeichnet, zu 30 Pf. - 18 Kr. portofrei. Preis W. 35. - Wien U. Öperng. 3.

Geegründet 1874.

**Holzpanzoffeln**

in allen Größen liefert dauerhaft und billig  
**Franz Saupé,**  
gr. Schiffsstraße 13.

**Lehrcontracte**  
sind zu haben in der Buchdruckerei von  
**Th. Kössner**, Deigraße 5.

**Für Streuzwecke**

sind Sägespäne und Holz-

eindspäne billigst zu haben  
in der  
**Königsmühle Merseburg.**

**Prüfet Alles und behaltet das Beste!**  
**Jede Hausfrau,**  
welche auf  
**blendend weisse Wäsche**  
hält, verwende nur noch die gesetzlich geschützte  
**Hickethier's**  
**Kronen-Spar-Kernseife.**  
Durch bedeutende Abschlässe bin ich in der Lage, die nach eigenen Angaben nur für mich angefertigte Seife in **unübertroffener Qualität** den 2 Pfd.-Riegel mit  
**60 Pfennige**  
abgeben zu können.  
**Edm. Hickethier,**  
Gotthardsstr. 39. Merseburg. Gotthardsstr. 39.

**Oehmig-Weidlich-Seife**  
Aromatische  
Haushaltseife  
von Oehmig-Weidlich  
Zeitl. & Basel  
Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.  
Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Wäsche- und Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.  
Jedes Stück trägt meine volle Firma.  
Verkauft zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Grünbeilage eines Stückes seiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtstücken.  
Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands.  
Geschäftspersonal über 250 Personen. [H. 34702]  
Oehmig-Weidlich-Seife hier allein zu haben bei: **Franz Auguste Berger**; in **Kauschberg** bei: **Wih. Hilde, Herm. Ritter**; in **Porbitz** bei: **A. Sömlsch, Ed. Kunth**.

**Wir bitten um Arbeit! Der Winter naht!**

**An die deutschen Hausfrauen!**

Jede Hausfrau, die ihre Freude daran hat, einen schönen dauerhaften, jedem Haushalt zur Hande gerichteten Weinen- und Wäsche-Vorrath zu besitzen, wende sich an die Geschäftsführer des

**Thüringer Weber-Vereins zu Gotha,**

die von dem zur Unterstützung der armen Hausweber gebildeten Comité ins Leben gerufen worden ist. Mit der Freude an einem stattlichen Aemtsdienste erweist sich die Hausfrau zugleich das Verdienst, zur Binderung des in der Handweber herrschenden Nothstandes beigetragen zu haben.

Für die Echtheit und Dauerhaftigkeit der von dem Vereine bezogenen Waaren wird jede gewünschte Bürgschaft geleistet. Auch die Preise sind angefaßt der Solidität der Handarbeit keineswegs hoch.

Wir offeriren:

**Handtücher**, grob und fein.  
**Wischtücher** in diversen Dessins.  
**Rüchentücher** in diversen Dessins.  
**Staubtücher** in diversen Dessins.  
**Zofentücher**, leinene.  
**Leinwandtücher**.

Bevorzugen in allen Preislagen.  
**Tischtücher** am Stück und abgemast.  
**Rein Weinen** zu Bettbüchern u. i. w.  
**Rein Weinen** zu Bettbüchern und Bettwäsche.  
**Gewebenen** zu Hemden und Bettwäsche.

Alles mit der Hand gewebt, wir liefern nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Belegproben beschäftigen dies.

Wähler und Preisconcurrenz haben gerne gratis zu Diensten.  
**Die kaufmännische Zeitung** besorgt Unterzeichnung neuergerichtlich. Wir bitten um gütige Aufträge; wer die bittere Noth der armen Weberbevölkerung kennt, sieht uns solche gemiß gerne.

Der Leiter des Thüringer Weber-Vereins.  
Kaufmann C. F. Geibel.

**Neue Musik Zeitung**  
Illustr. Familienblatt. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätze u. Gratisbeilagen:  
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)  
Probe-Br. gratis. Franko d. jede Best.-u. Kasszahl. u. r. Verleger Carl Grüninger, Stuttgart.

**Unentgeltlich** versch. Anweisung zur Rettung von  
**Trunksucht** mit und ohne Vorkursen.  
**W. Falkenberg**, Berlin, Steinmetzstr. 29.

**Tanz-Unterricht.**

Einem hochgeehrten Publikum von **Neumark** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich beabsichtige **Mittwoch den 23. October** einen

**Tanz- und Anstands-Lehrkursus**

in **Neumark** zu eröffnen. Der Unterricht findet jeden **Mittwoch** und **Sonntags** von abends 8 Uhr an statt.

Ich bitte geehrte Damen und Herren, zur genannten Zeit sich recht zahlreich gütigst einzufinden zu wollen.

Den geehrten Vereinen empfehle ich mich, die neuesten **Gesänge, Gruppen- und Volkstänze** auf das Genueste zu lehren.  
Hochachtungsvoll  
**W. Bauer, Tanzlehrer**, Mitglied des Leipziger Tanzlehrer-Vereins, ausgebildet vom Professor **F. W. Jora**, Altmeister der Tanzkunst Europas, Amerikas und Australiens.



# Original Singer Nähmaschinen

bisheriger Verkauf über 12 Millionen  
verdanken ihre unvergleichlichen Erfolge ihren hervorragenden Eigenschaften:  
**Höchste Arbeitsleistung! Leichteste Handhabung!  
Schönster Stich! Grösste Dauer!**

## Singer's Vibrating Shuttle Maschine

hat sich wieder als ein glänzender Erfolg erwiesen, sie ist gleich ausgezeichnet durch geräuschlosen Gang, vielseitige Verwendbarkeit, geschmackvolle Ausstattung und in Folge ihrer neuen Construction geradezu ein Muster der Einfachheit.

## Singer's Central Bobbin Maschine

(extra grosse Spule, durch Relehspatente geschützt)

Sind die vorzüglichsten Nähmaschinen für Hausindustrie, Weißnäherei, sowie gewerbliche Zwecke und werden überall da bevorzugt, wo neben schnellem und leichtem Gang die größte Ausdauer und Kraft verlangt wird. (H. 55431 a.)

**Singer Co., Act.-Ges. (vorm. G. Neidlinger),**  
Merseburg, Breitestr. 8.

## Sulzaer Pastillen

aus den Salzen der  
**Sulzaer Carl Alexander**  
Sophien-Quelle

unter Kontrolle der Herren  
**Sanitätsrath Dr. Schenk** und  
**Dr. Löber**, Bad Sulza,  
hergestellt, haben sich bei acuten und  
chronischen Störungen der Harnwege,  
Organen, bei Nerven und Verdauungs-  
störungen bei Mangel u. bei Darm-  
kanals, sowie bei Zehrenden und  
sauren Urinstoffen, bei Zehrenden,  
Gicht, Rheumaliden u. sehr bewährt.  
Weil die Wirkstoffe direkt von  
Sulzaer Quellen entnommen werden,  
sind die Pastillen in allen Fällen abnäh-  
menden vorzuziehen.  
Preis pro Schachtel nur 65 Pf.  
Nur echt, wenn auf jeder Pastille das  
Wort Sulzaer eingedrückt ist.

Zu haben in Merseburg in der Domabothefe.

## Nähmaschinen

aller Systeme, verschiedene Fabrikate, aus  
nur besten Materialien zu billigen  
Preisen unter reeller Garantie. Näh-  
maschinen von **Tabofohn, Berlin**,  
mit Verfahrmaschinen für 15 Mk.

## Fahrräder!

von bestem Material, hochfeiner Ausstattung,  
bester Vermeidung und größter Leistungs-  
fähigkeit, mit Pneumatic für 150 Mk.  
an. Alle Zubehörteile, Gläder, Laternen  
u. f. w. zu billigen Preisen.

**O. Erdmann, Stufenstr. 4.**

**Rübenheber,  
Rübenribbel,  
Rübenmesser,  
Rübenabeln,  
Kartoffelschaufeln,  
Düngergabeln**

empfehlen in bester Waare zu äußerst billigen  
Preisen

## F. Graf,

Job. D. Breitschneider,  
Oberbreitestr. 6.

Freich einetrossen in:

**Grünkalk,  
Portland-Cement,  
Feuer-Cement.  
Ed. Klauss.**

## Für Gastwirthe

empfehlen wir zur Anfertigung von  
**russischen und franz.  
Billards.**

Umarbeiten, Überziehen und sonstige  
Reparaturen an Billards und Queer  
billig.

**Billardfabrik Otto Huth,**  
Anckstr. 4.

## Dauerhafte Waschgefäße

in allen Größen hatte bei billiger Preisstellung  
stets vorräthig.

**S. Zengler, Oberbreitestr. 16.**

## Geschäfts-Gröpfung.

Gotthardstr. **Rich. Baldauf** Gotthardstr.  
Nr. 21. Nr. 21.

**Schneidermeister,**

empfehlen sich einem geehrten Publikum von Merseburg  
und Umgegend zur schnellen und sauberen Anfertigung  
**feinerer Herren- u. Knaben-Garderobe**

**nach Maass.**  
Zuckerskins und Paletstoffe etc.  
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in großer  
Auswahl.

## Lunge und Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knoten (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Er-  
krankungen der Luftröhre. Dieses in seiner Wirkamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in  
einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln  
mit dem in Deutschland wild wachsenden Knoten. Wer daher an **Phthisis, Luftröhren-, Bron-  
chitis, Catarrh, Leucorrhoeen, Asthma, Keuchhusten, Brustentzündung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten** etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige,  
welcher das Keim zur **Lungenschwindsucht** in sich vernimmt, verlange und besitze sich den Absud  
dieses Kräuterthees, welcher each in Packeten **à 1 Mark** bei **Ernst Weidemann, Jüchen-  
burg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

## Was sagen Sie zu der

überraschenden Wirkung, die man erzielt, wenn  
man bei der Bereitung des Kaffeegetränkes eine  
Kleingebirg Webers Karlsbader Kaffeegewürz zu-  
setzt? Dieses vorzügliche Gewürz ist überall  
zu haben.



Beinahe 20 Jahre nicht mehr hier!  
**Mechanisches Theater v. H. Pottharst**  
auf dem **Kinderplatze.**

## 3 Vorstellungen.

am 4., 6. und 8 1/2 Uhr. In den Vorstellungen täglich Ver-  
änderung abends 8 1/2 Uhr. Eintrittspreise: Nielen. Stuhl 1, 25 Mk  
(3 Karten zusammen 3 Mk.), 1. Rang 1 Mk., (4 Karten zusammen  
3 Mk.), 2. Rang 50 Pf., Galerie 30 Pf. Nur auf refer. Stuhl,  
1. und 2. Rang zählten Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

In diesen höchstinteressanten Vorstellungen ladet ergebenst ein  
die Direction.

## Verein für naturgemäße Gesundheitspflege.

Montag den 14. d. M., abends 8 1/2 Uhr,  
wird in der Reichskrone der Lehrer **Kirsten** aus Weiskens-  
fels einen

## Vortrag

halten über das Thema:  
**Was ist gegen den Niedergang des  
Gesundheitszustandes zu thun?**

Den Herren Lehrern sei dieser Vortrag ganz besonders empfohlen.  
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.

Der Vorstand.

# Jeden Montag frisches Lichtebier

in der  
Stadtbrauerei.



**Große Auswahl**  
in  
**Schuh- und Stiefelwaaren**  
zu billigen Preisen empfiehlt  
**W. Grosse, Schuhmachernstr.,  
Breitstr. Nr. 5.**  
Schellungen nach Maass, Reparaturen  
schnell und sauber.

**Neue Gas- u. Petroleum-Motoren**  
Erfurt 1898 Gild. Medaille.  
Erfurt 1894 Gild. Medaille.  
feine Schmiedeker  
anerkant vorzüglichster Construction  
und Ausführung, liefert unter  
**billigster Garantie** die Maschinenfabrik  
und Eisengießerei von  
**Baldau** Bechstein, Altenburg, S.-A.  
Preislisten u. Kostenanschläge gratis  
durch den Vertreter für Thüringen:  
**Richard Sehaen, Erfurt,  
Böhmhofstraße 4a.**



An Wirkung unübertroffen.  
Tadellos.  
**Germania Pomade**  
Kahlköpfe! O, diese glück-  
lichen Menschen mit ihrem herrlichen  
Haarvermögen!  
Acht! Machen Sie sich nicht  
sollen lassen! Geben Sie sich  
bald gefolgt! Gebrauchen Sie  
Germania Pomade!  
Germania Pomade ist in meiner Praxis glänzend be-  
währt hat und das Verfallene zur Förderung und Er-  
langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten  
Sie aber bei den künftigen Nachkäufen darauf, dass der  
Name H. Gutber auf jeder Flasche steht, da ich nur die  
dieses Fabrikat garantieren kann.  
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutber's Germania  
Pomade wirklich eck kaufen?  
Acht! Direct durch H. Gutber's Kosmetische Oefeln,  
Berlin, Bernburgerstr. 6.  
oder in Merseburg (à Flacon Mk. 1.—) bei  
Herrn **Wilm. Kienlich**.

**Eduard Hofer**  
in Merseburg,  
**Hôtel zum Palmbaum.**  
Niederlage  
der **Weingroßhandlung von Jo-  
hannes Grün**, Hoflieferant, in Halle  
a/S. und Bittel/Hörsingau.  
Verkauft **feinsten** zu und aus-  
wärtigen Weine in Gebinden und  
Flaschen zu den **Originalpreisen**.

## Naether's Volks- Kinderstuhl!



Zu benutzen als hoher Stuhl u. Fahrstuhl  
m. gross. Tisch, Spielkugeln u. humorist.  
Silhouetten. Abnehmbare Polster, unzer-  
brechlich. Glasboden. Abschl. Sicherheits-  
haken nur Naether's selbsthät. Patent-Verschluss.  
Der billigste Kinderstuhl dieser Art.

Niederlage bei  
**Franz Seyffert,**  
kl. Ritterstr. 9/10.

Die heutige Nummer enthält eine  
Ereignisliste von **Dr. Müller & Co. Berlin**  
und **Hamburg**, betz. große Schiesw.-Hol-  
steinische Pferde-Lotterie.  
Ein in eine Schiene.

Die erste deutsche Kronconcession in China, Hanfau, ist einer der wichtigsten durch Vertrag mit der chinesischen Regierung der Schiffsahrt geöffneten Häfen des großen Yangtschong. Die Stadt liegt an der Mündung des Hanflusses in den Yangtschong, auf der rechten Seite des Han liegt die Stadt Hansang, und gegenüber auf dem andern Yangtschong Butschong, die Hauptstadt der Provinz Hupeh und der Sitz der vizeköniglichen Regierung. Der Handelsverkehr im Hafen von Hanfau ist recht lebhaft. Im Jahre 1894 sind dort 717 Dampfer und 904 Segelschiffe eingelaufen, 715 Dampfer und 1304 Segelschiffe ausgefahren; ihre Gesamttonnengahl belief sich auf 1 500 000, der Waarenwerth auf 53 696 024 Taels. Bis jetzt gab es in Hanfau nur ein englisches Settlement, in dem ungefähr 200 Europäer, Engländer, Deutsche und Russen, wohnen. In den Händen der letzteren liegt fast der ganze Theehandel, dessen Werth sich jährlich auf etwa 10 Millionen beläuft. Unsere Landleute betreiben neben der Einfuhr von Waaren aller Art (Farben, Baumwollstoffe, Kleider u. s. w.) die Ausfuhr von Thee und einer Reihe kleinerer Artikel (Hüte, Fächer u. s. w.). Ferner liegt das Geschäft mit den Regierungsbehörden in Butschong hier wie andernwärts in China fast ganz in den Händen der Deutschen. Die Engländer sind im Theehandel und im Einfuhrgeschäft thätig, sind aber durch die Deutschen längst überflügelt. Von Hanfau gehen noch alljährlich mit Thee beladene Karawanen über Kiachta nach Nijchnei-Nowgorod zur Wesse. Dieser Karawanenverkehr war früher sehr geschäftig, da er bei der Landreise das Aroma besser festhielt, als bei der Segelfahrt nach Descha beförderte Thee. Seitdem jedoch Dampfer, die für die Aufnahme dieses sehr empfindlichen Erzeugnisses ganz besonders eingerichtet sind, den Verkehr mit Europa vermitteln, hat der Werth des Karawanen-Thees sich bedeutend vermindert, und Kenner ziehen den andern vor. — Schon früher einmal, im Jahre 1888, hatte die chinesische Regierung Deutschland einen Landstreifen zur Besiedelung in Hanfau angeboten, damals aber soll das Angebot mit Rücksicht darauf ausgeschlagen worden sein, daß die deutsche Behörde zur See nicht ausreichte, eine solche deutsche Besiedlung im Yangtschong im Nothfalle zu schützen. Abgesehen davon, daß die örtlichen Verhältnisse in Hanfau die Erwerbung eines eigenen Settlements bringend wünschenswerth machen, hat die deutsche Regierung jetzt mit jener schwächlichen Ansicht gründlich gebrochen und den Beweis dadurch geliefert, daß sie ein städtisches Geschwader nach Nijchnei hinausgeschickt hat. Den Augen wenigstens hat, so bemerkt die Köln Ztg., die Schwendung der deutschen Politik in Ostasien gelehrt, daß China sowohl wie Japan gezwungen worden sind, zu der dort nicht mehr recht geglaubten Erkenntniß zurückzukehren, daß Deutschland willens und in der Lage ist, überall auf dem Erdball seine Interessen wirksam zu vertreten und überall da mitzureden, wo andere europäische Großmächte sprechen zu müssen meinen. Zum Schutze des jungen deutschen Settlements in Hanfau und der deutschen Interessen am Yangtschong und Peijo reichen übrigens unsere kleinen Kanonenboote Jütis und Wolf, die sich dort nachgerade Häusrecht erworben haben, aus, so lange keine Verwickelungen im Reiche der Mitte eine größere Kräftentaltung nothwendig machen. Ihres geringen Vorkommens wegen können sie die Flüsse weit hinaufgeben, und ihre verhältnismäßig starke Besatzung gestattet ihnen, wirkungsvoll anzugreifen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Oct. Das 2jährige Töchterchen des Arbeiters Worch im nahen Buschdorf fiel in einen von dessen Mutter leichtsinniger Weise auf die Dielen gestellten, mit heissem Wasser gefüllten Topf. Das arme Kind verbrannte sich den ganzen Körper in schrecklicher Weise und ist es sehr fraglich, ob es mit dem Leben davonkommen wird. Die Kleine fand in der hiesigen Klinik Aufnahme. — Ebenorthin wurde gefahrt die 11 Jahre alte Tochter des Gutsbesitzers Länger in Jorndburg bei Eisleben, welche mit dem rechten Unterarm in das Getriebe einer im Betriebe befindlichen Drehschneidmaschine geriet und an diesem Gliede schwer verletzt wurde. Halle a. S., 11. Oct. Die Damen werden nicht alle, diesen Satz konnte man auch an einem hier zugereisten fremden Brauergehilfen annehmen, der sich vom Bohndose nach einer Anrede verfluchen und hier von Damenrängen auf seine Barschaft erleichtern ließ. Unserer Polizei ist es gelungen, an der Hand des Verbrecherabzugs wenigstens einen der Schwindler zu ermitteln und dinglich zu machen. — (Hätten immer, Festsitz an

zwei verschiedenen Stellen wegen geringfügiger Urtheile Schlägereten vor, bei denen das Messer eine Rolle spielte. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich, die Messerhelfen, worunter ein 12-jähriger Bursche, wurden zur Verantwortung gezogen. — Hierseits ist ein Hochstapler verhaftet worden, welcher mittels gefälschter Bestellzettel Geschäftsleute um Waaren betrog. Derselbe ist ein Müller von Profession und scheint derartige Schwindelbeuten seit Langem betrieben zu haben.

† Naumburg, 10. Oct. Nach Jahresfrist ist heute die zweite große Saalebrücke bei Almirch durch die Kreisbehörde dem Verkehr übergeben worden; die erste wurde im Herbst 1894 bei Lengsfeld eröffnet, und, so Gott will, wird die dritte, die bestimmt in Aussicht genommene Saalebrücke zwischen Saaled und Siendorf, nächsten Herbst eröffnet werden können. Die neue Almircher Brücke mißt nach der S. Ztg. von Wierlager zu Wierlager rund 150 Meter, von einem Trottoirende bis zum andern 162 Meter; sie ist 8 Meter länger als die seit einem Jahre im Verkehr befindliche Saalebrücke bei Lengsfeld. Neun große Bögen zwischen zehn Pfeilern spannen sich über den Strom.

† Neuhaldensleben, 10. Oct. Die nun ganz vollendete Kartoffelernte hat ein so vorzügliches Ergebnis aufzuweisen, daß die Kartoffelpreise sehr mäßige sind. Für beste Gchartoffeln, ausgüthige Waare, werden pro Ctr. 1,50—2,00 Mk. bezahlt. Futterartoffeln stehen so niedrig im Preise, wie sie seit Jahren nicht gefunden haben. Die Ernte in guten Winteräpfeln ist durchschnittlich nicht so reich ausgefallen, wie erwartet wurde, weshalb die Preise für Daueräpfel in diesem Herbst sehr hoch stehen, 6—8 Mk. pro Ctr. Auch die guten Tafelbirnen erzielen keine Preise, ebenfalls 6—8 Mk. pro Ctr.

† Gardelegen, 11. Oct. Die diesjährigen Hofflagden in dem Festinger-Goldiger Forste werden, wie wir hören, am 15. und 16. November stattfinden.

† Kößschenbroda, 11. Oct. Ueber einen eigenenthümlichen Vorfall herrscht im hiesigen Orte in weiten Kreisen eine große Erregung. Dienstag Nachmittag sollte die am vorigen Sonntag verlorbene Frau eines Wöthchermeisters und Weinbändlers Gr. in K. beerdigt werden und hatte sich zu der dazu festgesetzten Zeit eine ungenüßlich große Zahl von Leidtragenden, die am Begräbniß theilnehmen wollte, am Trauerhause eingefunden. Hier aber erfuhr sie, daß die Beerdigung auf Veranlassung der königl. Staatsanwaltschaft infolge Behörde eines Arztes einstweilen stillsetzt sei und erst am nächsten Tage nachmittags 4 Uhr stattfinden werde. Schon während der Krankheit der Verstorbenen circulirten allerhand Gerüchte, die das große Interesse an der Beerdigung erklärlich machen.

† In Lohma a. d. Weina wurde jüngst der Gutsbesitzer G. Ullrich beerdigt. Der Verstorbene, welcher ein Alter von 42 Jahren erreicht hat, hatte ein enormes Körpergewicht, denn er wog nicht weniger denn 473 Pfund. Es ist dies vielleicht das schwerste Gewicht, welches von einem Menschen erreicht worden ist, welches aber auch zu dem frühzeitigen Tode des beliebten Mannes beitrug.

† Schwarzenberg, 10. Oct. In Vermsgrün gab in voriger Woche ein zwölf Jahre altes Mädchen beim Feueranmachen Petroleum in den Ofen. Durch die dadurch herbeigeführte Explosion wurde das Mädchen beinahe verbrannt, daß es tags darauf verstarb. Der Vater des Kindes hat sich beim Wögen eine starke Verbrennung der Arme zugezogen.

† Leipzig, 10. Oct. Heute fand hier die Constatuirung der „Großen Leipziger Straßenbahn-Gesellschaft“ mit einem Aktienkapital von 4 500 000 Mk. statt. Die Gesellschaft übernimmt das in Leipzig bestehende Straßenbahn-Unternehmen (Leipzig Tramway Company Limited) gegen auszugebende Obligationen und beabsichtigt, die Einrichtung des elektrischen Betriebes, sowie die Verwaltung des bestehenden Straßenbahn-Netzes auszubehnen.

† In Leipzig biß ein großer Bernbardiner des Dr. med. Sutoris den neunjährigen Sohn des Kaufmanns Vielig so unglücklich in den Unterleib, daß der Kleine trotz sorgsamster Pflege seinen Leiden erlag. — Die Stadtverordneten beschlossen, daß die innere Stadt außer der Peters- und Grimmischen Straße dem Velocipedverkehr freigegeben sei.

† Leipzig, 10. Oct. Ein bedauerlicher Unglücksfall mit tödlichem Ausgang hat sich gestern Nachmittag in Leipzig-Eindau in der zweiten Stunde ereignet. Dortselbst hielt der 41jährige Gchirurzfürer F. Rud. Wesser aus Weissenborn, der bei der Weissenbaugeellschaft in Diensten steht, nebst anderen Gchirurgen, weil gerade ein Zug die Straße passirte, ein Pferd

wieder antrieb, wurden dieselben etwas unruhig, lobte er die Fägel straffer anzog. Hierbei stürzte der Unglückliche vom Wagen und kam vor ein Vorderrad desselben zu liegen, das ihn über die Brust ging. Wesser verfuhr infolge der schweren Verletzungen alsbald. Sein Leichnam wurde in seine in der Böhmerer Straße gelegene Wohnung transportirt. Der Verunglückte hat erlöst Frau und 5 Kinder.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. October 1895.

\*\* (Personalien.) Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Regierungs-Assessor Dr. von Döttingen de Rande zum Landrathe des Kreises Sangerhausen zu ernennen. — Der bisherige Militärämterwart Hempel ist zum Steuersecretär bei der Einkommensteuer-Veranlagungscommission zu Bitterfeld vom 1. April d. J. ernannt worden.

\*\* Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Agte hierseits ist unter dem 8. d. M., mittags 1 Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden. Zum Verwalter der Masse ist der Auctionscommissar Carl Rindfleisch hier ernannt.

\*\* Die diesjährige Volkszählung am 2. December v. e. erfährt eine weit sorgfältigere Vorbereitung, als sie bei im vergangenen Sommer veranstalteten Berufs- und Gewerbezahlung zu Theil wurde; während es gelegentlich der letzteren zahlreichen Bählern am Bählungstage selbst noch an Formularen gebrach, werden die Bählpapiere zur nächsten Volkszählung schon in diesen Tagen den einzelnen Behörden zur weiteren Vertheilung zugehen. Die Anweisung für die Bähler ist etwas umfangreicher ausgefallen als früher. Leichtert wird die diesjährige Bählung durch den Fortfall von Rubriken „Vorübergehend ab-bez. anwendb.“; es wird eben nur die ortsanwesende Bevölkerung gezählt werden. Neu sind die Fragen nach dem militärischen Verhältniß der Landsturmpflichtigen. Eine nicht ganz angenehme Weigabe ist wohl für Bähler und Gehülfe die Frage nach der Erwerbslosigkeit. Die neuen Fragen lauten: Für männliche und weibliche Arbeiter, Dienstboten, Gesellen und sonstige Arbeitnehmer, auch für Hausinhaberielle und Heimarbeiter mit Aufzählung der dauernd völlig Erwerbsunfähigen: a. ob gegenwärtig (d. h. am 2. Dez. 1895) in Arbeit (in Stellung) (mit Ja oder Nein zu beantworten); b. wenn Nein, seit wieviel Tagen außer Arbeit (Stellung); c. ob außer Arbeit (Stellung) wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit (mit Ja oder Nein zu beantworten). 10) Für bundesangehörige Militärpersonen des Heeres und der Marine im activen Dienste ist das Wort „activ“ unter Hinzuzählung ihres Truppenheils u. s. w. zu schreiben. 11) Für reichsangehörige, landsturm-pflichtige Männer im Alter von 39 bis 45 Jahren: ob militärisch im Heere ausgebildet, ob militärisch in der Marine ausgebildet; ob nicht militärisch ausgebildet. (Zutreffendes ist zu unterstreichen).

\*\* Die Zeitschrift des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer die Satzungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen, welche zu Halle a. S. ihren Sitz hat. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder der Landwirthschaftskammer beträgt 112. Wahlberechtigt sind die Landkreise. Der diesseitige landwirthschaftliche Kreis gehört mit zu denen, welche 4 Mitglieder zu der genannten Kammer entsenden. Weissenfels entsendet 4, Zeitz und Naumburg entsenden je 2 Mitglieder.

\*\* Ein äußerst frecher Diebstahl wurde, wie i. B. mitgetheilt, am Abend des 3. Dezember 1894, des zweiten Kirnfeftages, bei dem Gutsbesitzer Karl Schrey in Schkopau ausgeführt, bei welchem den Dieben eine ansehnliche Summe von über 700 Mark in die Hände fiel. Die ganze Familie des Bestohlenen war zur Kirnfeftfeier und man bemerke den Diebstahl erst am andern Tage ganz zufällig. Von den Thätern fehlte ansangs jede Spur. Erst durch das stolte Leben des Bergarbeiters Friedrich Karl Welter zu Radewell lenkte sich der Verdacht des Gensdatums auf dieselben. Vor der Halleischen Strafammer leugnete er am Freitag zwar die That, aber durch das nach und nach auf 30 Zeugen angewachsene Beweismaterial sah er sich schließlich doch zu einem Geständniß genöthigt. Er will den Diebstahl nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit einem ihm als Bohann bekannten Manne ausgeführt haben. Dieser Unbekannte habe auch ausbalodwert, daß Schrey Geld zu Hause liegen habe, und ihn aufgefordert, ein Stemmehaus mitzubringen, was er auch gethan. Einer sei auf den Schultern des Andern über die Mauer gestiegen, sie hätten das Fenster eingeschlagen, den Wirde

aufgemacht und den Secretär erbrochen. Hier sind ihnen zufälligerweise die Duplikatschlüssel zum Gelbschranke, von denen nur Frau Schrey allein Kenntnis hatte, in die Hände gefallen und nun hatten die Spionbuben leichte Arbeit. Des Weiteren fiel Bedier zur Last, im Anfang des September 1893 einen dem Zigeleibehrer Schaaf in Planena gehörigen Treibriemen im Werte von 50 Mk. gestohlen zu haben. Letzteres bestritt er, aber es war ein Zeuge vorhanden, der aus einem Stück Treibriemen mit einem Lochlein runde Scheiben bei Bedier ausge schlagen hatte, die dieser zu einem Ledertuche benutzte und wobei er geäußert, daß er den Treibriemen gestohlen. Der Angeklagte hat um mildernde Umstände und Anrechnung der Unterjuchungshaft. Für beides lag keine Veranlassung vor, deshalb erkannte das Gericht auf 3 Jahr 4 Monate Zuchthaus, 5 Jahr Exerzium und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Ueber Anspruchlosigkeit schreibt eine „Großmama“ in der „N.- und Gart.-Ztg.“: Wie selten begegnet man in unserer Zeit anspruchlos, entfogungsfähigen Menschen, und doch ist die An spruchlosigkeit die sicherste Bürgschaft für Glück und Zufriedenheit, und jede Mutter sollte sie ihrer Tochter deshalb auch aneignen. Denn wenn erst das Kind diese schöne Tugend lernt, so geht es dabei durch viele Kämpfe, Tränen und hartes Ringen um den vorher nie befümpften Willen in der eigenen Brust. Schon aus Barmherzigkeit, wenn nicht aus Klugheit, sollten wir unseren Kindern diese bitteren Erfahrungen zu ersparen suchen. Früher wurde die Jugend anspruchsloser erzogen. Ein guter Theil der vielen modernen unglücklichen Ehen kommt von den übertriebenen Ansprüchen, welche die Frau an die Geburt, die Langmuth und — den Geldbeutel des Mannes stellt. Leider sind dabei die Eltern meistens nicht frei von Schuld. Sie glauben den Töchtern Gutes zu erwirken, indem sie dieselben in den Jahren ihrer Jugendblüthe ver wöhnen, ihnen Vergnügen und Freude in Fülle ge wahren; aber durch diese zu große Nachsicht und Bewöhnung erwachen in den jungen Mädchen nur zu leicht Ansprüche, die die Zukunft meist nicht erfüllt. Ansprüche aber sind eine Bürde für das Leben, ebenio wie der anspruchsvolle Mensch eine Bürde für seine Umgebung ist. Erzieht darum eure Töchter zu anspruchslosen Menschen, lehrt sie Venüglamkeit, Selbstbeherrschung, Opferwilligkeit — lauter Tugenden, die mitunter ein wenig in Ver gessenheit kommen. Eure Töchter werden den Gatten glücklich machen und dadurch glücklich sein!

Der hiesige wieder neu ins Leben gerufene Gesangverein wird am bevorstehenden Lobten feste Mozart's Requiem im Dom zur Aufführung bringen.

Von einem Augenzeugen wird uns mitgetheilt, daß am Freitag Abend gegen 7 Uhr an der Stadt kirche und zwar dicht am Laden der Firma Gebr. Wiegand einer Dame eine große Kartoffel mit solcher Gewalt vor die Brust geworfen wurde, daß die Betroffene vor Schreck fast zusammen brach. Das eigenthümliche Gescheh kam von einem vorbeifahrenden Wagen, auf dem sich mehrere Personen befanden. Hauptsächlich gelang es, den Patron zu ermitteln und der Bestrafung zuzuführen.

Der Retort Schulze von der 3. Escadron des 12. Infanterie-Regiments war dieser Tage aus dem hiesigen Garnison-Lazareth entlassen und nach seiner Heimath Godes abgereist. Dort wurde der Fälschung, dem wahrscheinlich der Aufenthalt in Breunhens „Feriencolonnen“ nicht recht zuzagt, bald ermittelt und wieder zurück gebracht.

Einem Landwirth aus Wenddorf riß gestern auf der Heimfahrt in der Leichstraße hieselbst ein Lentzgel, infolge dessen das vor dem Wagen gehende Hähnchen plötzlich so irre wurde daß es geradenwegs in den Gutterdamm stieß. Leider gerieth es hier in tiefen Schlamm, aus dem es nur mit vieler Mühe wieder herausgeholt werden konnte.

Am Freitag Abend eröffnete das mechanische Theater von P. Potthardt auf dem Pflanzplatz hieselbst seine Vorstellungen. Was das Theater leistet, ist großartig und gehört unftreitig in das Reich der Kunst. Die Vorstellungen boten zunächst eine Reihe hochinteressanter Landshafsbilder dar. Die Reihe ging von Konstantinopel aus und streifte Alexandrien, die Memnonssäulen, die Pyramiden, Kairo, Suez und das Rote Meer. In letzterem erhob sich ein Seeunfall, der den Unter gang eines großen Schiffes herbeiführte. Weiterhin wurden die Zuschauer mit den Eisregionen bekannt und konnten schließlich der österreichisch-ungarischen Polar-Expedition folgen, das Leben und Treiben in den Polarländern, sowie eine Eisbärenjagd beobachten. Im zweiten Theile wurde die Schlacht bei Sedan vorgeführt; wenn wir uns diese auch etwas anders vorge stellt hatten, so zeigte sie doch eine getreue Wiedergabe der einzelnen Geschehnisse. Im dritten Theile sahen wir ein Wintervergnügen auf dem Eise mit Schlittenpartien, Schlittschuhläufern und der famosen zukünftigen Stadtpelle; im vierten Theile

die räthselhaften Kunststücke der Selbstmörder-Auto maten, deren Mechanismus sicher einer der complicirtesten ist. Der nächste Theil zeigte das Leben und Treiben in Venedig bei Tag und Nacht. Es ist dies eine der schönsten Abtheilungen mit Mondbauzug, Beleuchtung der Paläste und einer reizenden Nachts cenerie. Zum Schluß wurde eine Collection guter und drohlicher Weltbilder vorgeführt. Die Vor stellung ist streng decent, so daß man das Theater auch mit Familie besuchen kann. Die dort ver brachten Stunden werden jedem Besucher in an genehmster Erinnerung bleiben.

#### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Dem Maurer Friedrich Bunge in Kössen sind in der Nacht vom 3. zum 4. October 4 Gänse gestohlen worden. Auf die Entdeckung des Diebes ist vom Amtsvorsteher in Spargau eine Belohnung von 15 Mark ausgesetzt.

(Aus vergangener Zeit.) Fortgesetzt hat man die deutschen Truppen des Vorparisis besulbigt; fast stets mit Unrecht. In Fällen, wo dieser Barbarismus gar zu klar in die Augen sprang, haben sich die Franzosen damit, daß sie die eigene Schandthat den Deutschen in die Schuhe schieben. Das ist z. B. der Fall mit der Einschließung des berühmten Schlosses von St. Cloud, die am 13. October 1870 erfolgte. Das man besulbigt ist eine Gier historischer Erinnerungen und als ein Kunstwerk, das so viele andere einseitig Kunstwerke barg, streng gelohnt hatte, das ward von den Franzosen selbst ohne jeden Grund sinnlos und zwecklos in Brand geschossen und zerstört. Zweimal bereits war durch das wüthende Bombardement der Franzosen das schöne Schloss in Brand gerathen und beide Male hatten deutsche Truppen die Brände gelöscht; beim dritten Male griff das Feuer gar zu rasch um sich und wüthete auf dem Schloßbrunn, das Schloß bis auf die Keller nieder. Die deutschen Truppen waren es, die auch dann noch wenigstens einen Theil der Kunststücke zu bergen wußten. Unbestimmt um die historische Thatsache, daß es französische Bomben und Granaten waren, die das Schloß einschloßen, ohne daß irgend welcher Vortheil hieraus den Pariser entrand oder auch nur erhofft werden konnte, wird die barbarische That heute noch den Deutschen von den Franzosen zugeschoben! Ist das etwa nicht dreiste Geschichts fälschung?

Am 14. October 1870 kam es zu kleinen Vorposten-Gefechten bei Bondy, le Raincy und Gagny vor Paris. General Trochu, der die Verteidigung von Paris leitete, konnte den Werth der ihm zur Verfügung stehenden Truppen ganz genau und besser, als jeder andere Franzose: die Zahl der Truppen war zwar groß und wüthete zu groß, allein diese Mannschaften waren ungelübt und unange wöhnt. Trochu suchte deshalb die jungen Soldaten an den Krieg dadurch zu gewöhnen, daß er beständig kleine Reconnoissirungen unternahm, die Truppen gleichsam im Feuer exercizien ließ. So kam es, daß die deutschen Truppen beim Dan ihrer Besetzungsfähigkeit beständig branntücht wurden und kein Tag ohne kleine Reibereien verging.

#### Vermischtes.

G. (Aus Wiesbaden.) 12. October. Fast genau nach Jahresfrist — die Einweihung des Hoftheaters fand am 16. October v. J. statt — trifft Kaiser Wilhelm am 14. d. M. zum Besuche der mit neuen Säulenhäusern und Decorationen glänzend ausgestatteten Aufführung des Schauspiel „Brezola“ abends 6 Uhr 50 Min. wieder hier ein. In seinem Gefolge befanden sich: Graf v. Gulemburg, General v. Scharf, Robert von v. Scharf, Oberst Lt. v. Weller, Generaladj. Dr. Kuntze, die Hofkapellmeister v. Kalkstein, v. Armin, Graf v. Moltke und Oberstallmeister Graf v. Wedell. Empfang und Ehrentrunk sind abgelehnt, da der Kaiser nach der Theateraufführung das Nachtmahl bei dem Intendanten Herrn v. Hülsen einnimmt. Die Kaiserin trifft abends 11<sup>1/2</sup> Uhr ein und erwartet im Solonwagen am Bahnhof den Kaiser, um mit ihm die Fahrt nach Kassel fortzusetzen. Bei uns nach der Ankunft des Kaisers wird ein großer Triumphzug veranstaltet. Die Kaiserin, die Hofkapellmeister, das Kurhaus, das Rathhaus und die Sonnenbergstraße glänzend erleuchtet werden. Am Eingang der Wilhelmstraße, dem Zammesbahnhof gegenüber, sind zwei 7 Meter hohe Pylonen errichtet, auf deren Spitzen Feuerkugeln sich befinden, aus denen Gasflammen empor lobern werden. Auf der Allee steht die Wachen mit einer Reihe von bunten Gaslaternen miteinander verbunden. Auch eine Grenade hiesiger Gelandereine wird vorbereitet.

Das Krönungsfest der Karim ist in Paris bestellt worden. Es wird mit Perlen und Gold besetzt und soll 300 000 Mk. kosten.

Die Einkunfts-Katastrophe in Wochst dürfte im Ganzen 38 Personen das Leben gekostet haben. 13 Leichen und 9 Schwerverwundete sind bereits geborgen. Die unter den Trümmern noch begrabenen 25 Verlebte sind noch nicht mehr zu den Lebenden zu zählen. Eine genaue Angabe der noch vermissten Arbeiter kann nicht be schaff werden, weil das Verzeichniß der Arbeiter unter dem Trümmerhaufen liegt. Besonders Theilnahme erregt der Tod des jugendlichen Directors Sommers. Er fand im 27. Lebensalter und war dazu berufen, seiner Mutter und elf Geschwistern eine Stütze zu sein. An der Unglücksstätte bielten sich erpresende Creten ab. Wälder mit ihren Kindern zumeist um ihre Erbschaft, die in ihrem Verwahr einen freien Tod gefunden haben. Füllungslos hingen ihre Blicke an dem Mörselgrabe, welches sich über den Körper ihrer Lieben aufgestürzt hatte. Die weissen Leiden waren bis zur Unkenntlichkeit verblümmet. Nun die Schuldfrage? Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß die Träger und die Fundamente dem großen Gemüthe der vier Todverlebte gegenüber zu schwach gewesen seien. Die Untersuchung herein führt, während in diese tragische Einkunfts-Katastrophe, bei welcher so viele brave Arbeiter ihr Leben lassen mußten. Der Banksturz ist gestern von London in Wochst eingetroffen. Es ist, wie schon telegraphisch gemeldet, ein englischer Architekt.

(Eine Beside in Mexicogefalt.) Nach Depeschen aus Catania hat eine Franzosenperson Namens Gaetano Stimolle kleine Kinder, welche sie bezeugte, durch Siphiliten und Siphiliten an sich gelockt und ihnen mit Phosphor versetzten Wein zu trinken gegeben, jedoch

dieselben unter größten Schmerzen haben. 23 Kinder sollen auf diese Weise an Vergiftung gestorben sein. Die Stimolle wurde verhaftet und gab die Missethäter an. Sie sagte, sie habe sich rächen wollen, weil 2 ihrer Kinder verzehrt worden und gestorben seien. Die aufgezeigte Volksmenge wollte an ihr Rachejustiz haben.

(Ein Studententravall) wird aus Barcelona gemeldet: Die Studenten drangen dort Donnerstag Vormittag in die Universitätsverwaltung, besetzten die Hörsäle, veränderten die Verwaltung der Bibliothek und lockerten die Demission der Rectoren. Schließlich mußte die Gendarmerie eingreifen.

(Eine internationale Diebesbande) aus 33 Mitgliedern bestehend, ist in Wäffel verhaftet worden. Die Bande hat in den letzten Jahren in Belgien, Holland, Frankreich und Italien kolossale Beutezüge verübt und Wäppelwerke im Betrage von mehreren Millionen gestohlen. Unter den Verhafteten befinden sich mehrere als Bekannte bekannte Brüsseler Bankiers. Eine ganze Menge Beute papiere wurden in einem Versteck gefunden.

(Erfaschter Mörder.) Der Dienstmann Huber hatte eine mit ihm auf dem Felde bei Wäffel arbeitende 16 jährige Magd erschlagen und die Leiche in den Rhein geworfen. Seiner Festnahme suchte sich der Mörder durch einen Sprung in den Rhein zu entziehen, er wurde jedoch erfaßt und in das Gefängnis in Mannheim gebracht. (Großverur.) In Glasgow gerichtete eine Feuerbrunst die Baumstoffabrik von Higginsfam. Zwei Arbeiterinnen sind verhaftet. Der Schaden beträgt ca. 400 000 Mark.

(Das Denkmal der Kaiserin Augusta in Berlin,) dessen schon geformter Sockel bereits aufgestellt ist, zeigt oben an der Vorderseite des Postaments das Wapen und darunter das von Leberwieser entworfenen Wapen (Großverur.) In Glasgow gerichtete eine Feuerbrunst die Baumstoffabrik von Higginsfam. Zwei Arbeiterinnen sind verhaftet. Der Schaden beträgt ca. 400 000 Mark.

In Liebe und Ehrfurcht  
Das Deutsche Volk.  
1893

(Die Cholera) greift in Marokko in erschreckender Weise um sich. Aus Tetuan wird gemeldet, daß während der letzten fünf Tage 226 Colerastir, unter ihnen 55 mit tödtlichem Ausgange, vorgekommen sind. In Tanger selbst hat man Vorkerkungen getroffen, welche die Epidemie auf den jetzt gerirnten Stadttheil beschränkt.

(Zur Kaninchenplage in Australien) wird aus Brisbane unterm 25 August gemeldet: Auf der Westküste und Innereinsiedlung Queensland war eine „Kaninchenvergiftungsmaschine“ ausgestellt, die während ihrer Fortbewegung aus Kleie und geruchtem Phosphor kleine Röhren freisetzt und letztere in kurzen Zwischenräumen auf das durchfahrene Land schleudert, das übrig besetzten kann die hungrigen Kaninchen. Im Süden hat man übrigens begonnen, sich der lästigen Mager auf andere Weise zu entziehen und gleichzeitig eine Einmalmenge zu schaffen. In ungeachtet dessen ein einziger Dampfbohrer nach jüngst allein 100 000 Erdöl fand — werden die Zehre in Schillingen und Pfunden getrieben, dann in getrorenem Zustande zu je 48 in Körbe verpackt und nach England geschickt, wo sie reißenden Absatz finden; betragen die Transport- und sonstigen Kosten auch 4 d das Stück, so bleibt immer noch ein ganz hübscher Ueberschuß. Die Regierung von Südafrika hat in Meladale ein ungeheures „Werkzeug“ gekauft — Erzeugung am 3. September, — um das Aufspüren der Uaunen von Kaninchen, Kammern, Schweinen, Ferkeln u. s. w. zu ermöglichen.

(Ein schweres Gemitter mit orkanartige m Sturm) hat am Freitag voriger Woche in verschiedenen Theilen Niederbayerns böse Verwüstungen angerichtet. In Rankofen bedte der Sturm zahlreiche Häuser ab und brach und entwurzelte die stärksten Bäume. In Mattling wurde durch den Orkan der Schornstein des Jägerföhren Dampfzuges umgeworfen; die Bedachung der Schloßkirche wurde fast vollständig zerstört, der Sturm brach zahlreich Bäume und griffte viele Fensterstücke an. In Ringolten wurde am schwersten der Orkan getroffen, von dessen Haus das ganze Dach samt dem Dachstuhl buchstäblich heruntergerissen und eine Stredte fortgetragen wurde. In Herzogsdorf wurden 8 Anwesen beschädigt. Von einem Anwesen ist die ganze Dachung, von einem zweiten die Dachung der Scheune und von den übrigen 6 fast die halbe Dachung vollständig zerstört worden. Das in den mittlichen Schauern liegende Getreide wurde ganz durchschnitten. Sehr große Verwüstungen richtete der Orkan auch in den Dorfe Sandorf an, da er nicht nur Dächer, sondern sogar Mauern zerstörte. In Boffel u wurden an der Allee zum Schloß Wollstein die stärksten Bäume entwurzel, in den Localitäten des Rentamts die Fenster und die dort hängenden Lampen getrimmert. Am Forstamtsgebäude wurde fast ein Drittel des ganzen Sdalen getreten Daches aufgehoben und in den Garten geworfen.

(Fürst Metzscherski) ist wie aus Petersburg geschrieben wird, trotz der „entente cordiale“ zwischen Rußland und Frankreich sein großer Freund der dritten Republik. Neuerdings giebt der „Großbanan“ mit Behagen wieder, was ihm ein aus Südrussland heimgekehrter Landsmann über die Wäppl in d e r u n g, d e r d i e russischen Reichthümer in Frankreich unterworfen sind, erzählt hat. Sie schäuden dort zu sehr. In dieser Beziehung haben die Herren Franzosen die leichteste Hand von der Welt. Unter einem Schwall siebensüßlicher Worte über unsere „sympathische Nationalität“ leeren sie unsere Geldbörsen derart, daß man nicht bei Freunden und Bundesgenossen, sondern unter calabrischen Banditen gehen zu sein glaubt. Die Preise sind wahrhaftig fürchterlich: für ein als Zimmer dienendes Kammereisen — 10 Fr. täglich. Sie prozieren am Meeresufer und wollen anderwärts — 10 Centimes; Sie sehen sich und der Stuhl bricht unter ihnen zusammen — 10 Centimes; Sie verlangen einen aneren Stuhl — abermals 10 Centimes. Abends weiß man nicht, was man anfangen soll. Im Casino schledete Ruß und holländische Kartenpiel. Der Eintritt muß mit 3 Fr. erkauf werden. Verkauft man Thee, so muß man fast 2 Fr. für eine Portion Beifortens 2 Fr. Man glaubt aber nicht, das hat nur Beifortens gemeint. Man es handelt sich um historisch herangebildete Aristokraten über die russische Aristokratie. Die Landbesitzer des Herrn Feiler glaube, eine russische Beifortische sei die dümmste und offenste der Welt. Aus ihr nehme höchstens ein Narr nicht, und Narren sind die Franzosen nicht. In Deutschland, in Italien, an den Schweizer Seen, da handeln, seltsam wir und kränkelten die uns vorgelegten Rechnungen. In Frankreich dagegen legen wir unser Geld auf die Hand



**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

**Danksgiving.**

Für die so überaus herzliche und liebevolle Theilnahme beim Dahinscheiden unserer unvergeßlichen lieben Tochter und Schwester

**Margarethe**

sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten und herzlichsten Dank.

**Familie Reichhardt.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß unseres lieben Kindes sagen wir Allen herzlichsten Dank. Die trauernde Familie **Reiche.**

**Gratis**

und portofrei erhalten Sie auf Wunsch den neu erschienenen **reich illustrierten Herbst- und Winter-Catalog**, sowie zur Ansicht **Proben** sämtlicher Artikel.

**Hervorragende Neuheiten**

in **Jackets, Regenmänteln, Umhängen, Capes, Abendmänteln, Blousen, Morgenröcken, Unterrocken, Mädchen- und Knaben-Confection, Seidenwaaren, Kleiderstoffen, Pelzwaaren, Damenputz und Wollwaaren.**

Die Preise sind anerkannt die billigsten.

Versand- u. Geschäfts-Haus **J. Lewin, Halle a. S.** Größtes Waaren-Haus der Provinz Sachsen.

**Amüliches.**

**Concursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Agte zu Merseburg, Meine Ritterstraße, ist heute

am **3. October 1895,** nachmittags **1 Uhr,**

das Concursverfahren eröffnet.

Der Auctionscommissar Carl Lindfleisch zu Merseburg ist zum Concursverwalter ernannt. Offener Auktionsverkauf und Annahmefrist bis **9. November 1895.** Erste Gläubiger-Versammlung am **6. Novbr. 1895, vormittags 10 Uhr.** Allgemeiner Prüfungstermin am **27. Novbr. 1895, vormittags 10 Uhr.** **Königliches Amtsgericht zu Merseburg.**

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Invalide Richard Wiedrecht in Schladbach als öffentlicher Fleischbesenzer für den Schladbacher Markt abtritt, bestehend aus dem Reichthumskranz, Großlehna, Kleinlehna, Röllgau, Rembitz, Dehja, Kampitz, Schladbach, Hahlsbüß, Treben und Wipzigerdorf, angekauft und verpachtet worden ist.

Merseburg, den **3. October 1895.** Der **Königliche Landrath** Wiedlich.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen genehmigt hat, daß von dem **Verein zur Beschäftigung brodtloser Arbeiter** eine einmalige Hauscollekte in sämtlichen schriftlichen Haushaltungen der Provinz Sachsen in den Monaten **Januar, Februar und März** künftigen Jahres zum Besten der von dem Verein errichteten Arbeitercolonie in **Teyba** abgehalten wird.

Merseburg, den **5. October 1895.** Der **Königliche Landrath** Wiedlich.

**Auction**

im **königlichen Leibhause zu Merseburg**

**Mittwoch den 6. Novbr. 1895,** von **9 Uhr ab,**

wer nicht eingelassen Handstücke von **50201 bis 61000,** enthaltend **Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche** &c.

Die etwaigen Ueberschüsse können binnen Jahresfrist in Empfang genommen werden. Merseburg, den **6. October 1895.** Der **Verwaltungsrath** Lehender.

**Wohnhaus mit Nebengebäude in Nachbardorf,**

für **Wälder, Fischer** &c. passend, ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres in der **Erped. d. Bl.** zu erfahren.

**Königl. preuß. Lotterie.**

Die Abgebung der **Loose 4. Klasse 193.** Lotterie muß unter Vorzeigung der **Loose 3. Klasse** dieser Lotterie spätestens bis **14. October cr., abends 6 Uhr,** bei Verlust des Anrechts geschehen. Der **Königliche Lotteriedirektor** **Schröder.**

**Haus-Verkauf!**

Ich bin genehm, mein in gutem baulichen Zustande befindliches

**Wohnhaus**

**Altenburger Schulplatz Nr. 2** hier, in welchem jetzt ein Geschäft mit **Gärtnerei, Wollerei** und **Mühlengroßhandlung** mit Erfolg betrieben wird, das sich aber auch gut zur Anlage verschiedener anderer Geschäfte eignet, unter günstigen Bedingungen veränderungsfähig zu verkaufen. **Adolf Regel.**

**Haus-Verkauf.**

Ein leicht vermiethbares, gut verzinsliches **Wohnhaus**, in dem sich auch ein kleiner **Verkaufsladen** befindet, soll, weil Besitzer nachwärts zieht, mit mäßiger Anzahlung verkauft werden. Näheres bei **Fried. M. Kunth, Merseburg.**

**Hausverkauf.**

Mein **Markt Nr. 8** gelegenes **Wohn- und Geschäftshaus** ist zu verkaufen resp. vom **1. April 1896** ab zu vermieten. Näheres zu erfragen **Paulische Straße 35.** **Wwe. Amalie Stecker.**

**Speisekartoffeln,**

meistreich und wohlschmeckend, verkaufe zum Preise von **Mk. 2.— pro Ctr.** im Einzelverkauf und in größeren Posten. **Ed. Klauß.**

**1/2 Morgen Zuckerrüben** zu verkaufen. Näheres **Neumarkt Nr. 51.**

**Größerer Feldplan**

in der Nähe der Stadt auf **6 Joch** zu verpachten **Schmalstraße 14.**

**Pneumatic-Rover,**

Modell **95, 66er** und **70er** Ueberführung, gr. Bahnräder, zu verkaufen **Unteraltenburg 37.**

**Zwei große und ein kleines Rinderfleisch** sind zu verkaufen **Melancholische 8.**

**2 Sprungfähige Bullen** zu verkaufen **Kleinlayna Nr. 23.**

**Eine junge Kuh mit dem Kalbe** steht zu verkaufen **Reibitz Nr. 20.**

**10000 Mk.**

auf sichere Hypothek sofort auszulassen. Offerten unter **Z. 1** postlagernd **Merseburg.**

Ein Logis, passend für einzelne Leute, zu vermieten und Neujahr zu beziehen. (Preis **90 Mk.**) **Globigauer Straße 3.**

Ein kleineres Wohnung ist zu vermieten und **1. Januar 1896** zu beziehen **Vorwerk Nr. 12.**

Eine Wohnung von **Stube, Kammer, Küche** und **Badezimmer** zu vermieten und **1. Januar** zu beziehen **Globigauer Straße 7.**

Die **2. Etage** **Gothardtsstraße Nr. 10** ist p. **1. Januar** oder **1. April 1896** zu vermieten.

Ein Logis mit **Badezimmer** ist zu vermieten. Zu erfragen **Meine Ritterstraße 16.**

Zwei Logis mit allem **Badezimmer**, eins für **24 Thlr.** eins für **36 Thlr.** (geräumige, aparte Wohnung), sind zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Sand Nr. 6.**

Ein Logis ist zu vermieten und **1. Jan.** zu beziehen **St. Gyltsstraße 5.**

**Garçonlogis,**

**Stube und Schlafz.,** zu vermieten **Altenburger Schulplatz 6. 1. a. Schloßg. Raristrasse 11** ist das **Barrierehotel**, best. aus **2 St., 2 Kam., Küche** und **Bad.**, nebst **Borgarten** zu vermieten und **April 1896** zu beziehen. Zu erfragen **1 Tr.**

**Freundliche Schlafstelle**

offen **Burgstrasse 10.**

**Eine freundl. möblierte Stube**

sofort zu beziehen. Zu erfragen **große Ritterstraße 27.** **Unteraltenburg 11** ist eine **freundliche Schlafstelle** offen **Schlafstelle** offen **Paulische Straße 8.**

**Militär-**

**Reclamations-Formulare** sind zu haben in der Buchdruckerei von **Th. Rössner.**

**Reparaturen**

an **Fahrrädern** aller Systeme werden prompt und billigt ausgeführt. **Gottlob Gärtner, Mälzerstraße 8.**

**Bruchbandagen,**

doppelt und einfach, in allen Größen, **Ensen** **losien, Kellbinder, Gerodgatter** empfiehlt **A. Prall, Burgstraße.** **Reparaturen** werden gut und schnell ausgeführt.

**Oeffentlicher Dank.**

Meine Tochter **Catharina**, sechs Jahre alt, ist über ein halbes Jahr an **Füßelentzündung**, so daß sie kaum gehen konnte. Nachdem mehrere Aerzte ihr nicht geholfen wandte ich mich an den **Homedopath Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königstraße 6**, welcher mein Kind nach nur einmaliger Consultation wieder heilte, so daß es jetzt wie früher herum gehen kann. Ich empfehle Herrn Dr. Volbeding deshalb aus **Wärme** allen ähnlich Leidenden. **Chweiler, Neustr. 24.** **Matthias Meyer.**

Nach langer Krankheit kann ich wieder arbeiten und bitte bei Bedarf mich zu unterstützen. Meine Wohnung befindet sich **kl. Sixtistrasse 13** (bei **Wittne Buchmann**). **Fr. Hartmann, Schuhmacher.**

**Holzpaantoffeln,** bonnetiert, in Dutzenden wie im Einzelnen zu billigen Preisen bei **J. Lehmann, Pantoffelmacher, Dreieckstraße 8, im Hofe.**

**Frische Fleischpasteten** **10 Pf.** empfiehlt **C. F. Sperr, Jnh. Paul Elkner.**

**Schießclub Merseburg.** Heute Sonntag von nachmittags **3 Uhr** ab **abends 8 Uhr** an **Tänzen im Garten.** Freunde und Gönner sind willkommen. **Der Vorstand.**

**D. V. F.**

Heute **Niederbrenna.** **Gesang-Verein Thalia.** Montag Abend **8 1/2 Uhr** **Singstunde.** **Der Vorstand.**

**Weintraube.** Sonntag von nachmittags **4 Uhr** ab **Ballmusik.** Es ladet freundlich ein **Hödel.**

**G.-V. Flora.** Unser **1. Wintervergnügen** findet morgen **Sonntag den 13. d. M., abends 7 1/2 Uhr,** im **„Zivoll“** statt. **Der Vorstand.**

**Hospitalgarten.** Sonntag den **13. October** **Rock-Auskegeln.** **Sten-Brates. — Frische Bülze.** **Fr. Weisenfeller Pagarbier.** Freundlich ladet ein **Wilh. Herzlieb.**

**Eine flotte Verkäuferin,** welche mit feiner Kundschafft umgeben vertriebt, per sofort oder später gesucht. Offerten unter **A. Z.** an die **Erped. d. Bl.**

**Kirchlicher Verein St. Maxim.**

Montag den **14. October, abends 8 Uhr,** in der **Reichskrone** **General-Versammlung.** 1) Jahresbericht. 2) Rechnungslegung. 3) Verwendung der Vereinsmittel. 4) Wahl des Vorstandes. 5) Vortrag. Gäste sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Preussischer Beamten-Verein.**

**Vortragsabend** Montag den **21. October d. J., abends 8 Uhr,** im Saale der **„Reichskrone“.** Vortrag des Herrn **Diaconus Stögen:** **„Johanna Ambrusius, eine deutsche Dichterin der Gegenwart“.** Gähnen ist der Zutritt gestattet. **Der Vorstand.**

**Donnerstag den 24. October, abends 8 1/2 Uhr,** in der **Reichskrone** **General-Versammlung.** Tagesordnung. Rechnungslegung. Vorstandsmahl. **Verberichten.**

Anträge zur **G.-V.** müssen nach **8 1/2 Uhr** 2 3 Tage vor der Versammlung dem Vorsitzenden schriftlich eingebracht werden. **Der Vorstand.**

**Gesellschafts-Verein Entropia** hält Sonntag den **13. October, abends 8 Uhr,** im Saale der **Reichskrone** sein **1. Winter-Vergnügen,** bestehend in **Theater und Ball,** ab. Zur Aufführung gelangt: **Die Käuber auf Maria Kulm** oder: **Die Kraft des Glaubens.** **Großes Ritterturnspiel** in **5 Akten.** Einloß von **6 1/2 Uhr** ab. Anfang punkt **8 Uhr.** **Der Vorstand.**

**Gesang-Verein Gemüthlichkeit.** Sonntag den **13. October,** von nachmittags **3 Uhr** ab **abends 8 Uhr** an, in der **Kaiser Wilhelm-Halle** **Tänzen.** **Der Vorstand.**

**Feldschlößchen.** Sonntag den **13. Oct.,** von nachmittags **ab**, ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **H. Richter.**

**Casé Bellevue.** Heute Sonntag **Gafen- und Gansbraten.** **ff. hiesiges Pilsener (Stadt-Brauerei C. Berger), Zucker'sches und Funckstädter Bod.-Ale.** **Crone.**

**Heirath.** 175 reiche Partien ladet zur **Hochzeit**. Offerten **Journal Berlin, Charlottenburg 2.**

Wer schnell u. mit geringsten Kosten **Stellung** finden will, verlange per **Postkarte** die **„Deutsche Salangen-Post“** in **Hilfingen a. N.** (Sta. 135/9).

**Ein ehrl. kräftiger Kaufbursche** im Alter von **15-16 Jahren** wird sofortigen Eintritt gesucht **Neumarkt 65.**

**Eine Frau zum Dreihen** wird angenommen. **Hertel, Scaalstraße.**

**Leute zum Hübenausmachen** (Accord-Arbeit) werden angenommen **Klausenthor 3.**

**Mädchen** mit guten Kenntnissen für **Stadt und Land**, sowie **Bausche** finden hier sofort und **Reise** auf **Stellung** durch **Fr. Pfeiffer, Bückerstraße 2** (nicht am Wohnort).

**Aufwartung gesucht** **Rathstraße Nr. 20 a. vortiere.** Ein **Hausgehirn** auf dem **Warte** stehen geblieben. Bitte gegen **Belohnung** abzugeben **Borswert Nr. 11.**

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 225.

Sonntag den 13. October.

1895.

## Die Niederlage der sozialdemokratischen Agrarier in Breslau.

\* \* Die Berufung des sozialdemokratischen Parteitags nach Breslau ist dem vorerwähnten Agrarprogramm, welches auf Grund der Frankfurter Resolution ausgearbeitet worden, verhängnisvoll gewesen. Die vorwiegend süddeutschen Elemente, welche in Frankfurt der Resolution Schönlant und Gen. zur Annahme verholfen, haben in Breslau gefehlt. Herr v. Kollmar konnte aus Gesundheitsrücksichten nicht erscheinen. Und überdies würde Kollmar den Entwurf der Commission ebenso bekämpft haben, wie die ausschließlichen Vertreter der Industrie-Arbeiterinteressen. Das Problem ist bekannt: wie kann die Sozialdemokratie die eigentlichen Bauern gewinnen? Mit dem Programm des Allgemeinbestes der Arbeitsschicht, also auch von Grund und Boden, ist das nicht möglich; dagegen empört sich der „anticollectivistische Bauernschädel“. Da man das Erfurter Programm in dieser grundlegenden Bestimmung nicht preisgeben kann, weil damit die Industriearbeiter zurückgestoßen würden, die Eroberung des platten Landes oder eine Existenzbedingung der Sozialdemokratie ist, so schlug man vor, ein besonderes Landarbeiterprogramm zu schaffen. Dieses Programm aber läuft auf denselben Staatssozialismus hinaus, den die Sozialdemokraten im Reichstage bisher auf das Heuerste bekämpft haben. Auch nach diesem Programm verliert der Bauer den Anspruch auf Eigenbesitz; er wird aus dem Eigentümer des freien Grundbestes Mäcker oder Selbstbewußtstschaffer des Staats- oder Gemeinbestes. Daneben aber wird ihm ganz nach agrarischen Rezepten Staatscredit zu Meliorationen und Verfrachtung der Hypotheken und Grundschulden in Aussicht gestellt. Daß ein Mann wie Bebel zu solchen Vorschlägen ja und Amen sagen konnte, würde unerlässlich sein, wenn es sich bei dem Kampf um das Agrarprogramm nicht geradezu um eine Existenzfrage der sozialdemokratischen Partei, wie sie ist, handelte. Fast die gesamte Parteileitung, die Singer, Gerich, Fischer, ferner Rantow, Kronz, Stadthagen, Pfannkuch, Schippel u. s. w. stellten sich auf die Seite der Gegner und beantragten die einfache Ablehnung des Agrarprogramms, denn das Programm stelle der Bauernschaft die Hebung ihrer Lage, also die Stärkung ihres Privateigentums in Aussicht und trägt dadurch bei zur Neubelebung ihres Eigentums-Fanatismus. Aber es liegt auf der Hand, daß mit dieser Auffassung auch der ganze zweite Teil des Erfurter Programms, d. h. die Forderungen zum Besten der Arbeiter auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung unverträglich sind. In allen diesen Verbesserungen der Lage der Arbeiter könnte man ebenso eine Verschönerung des Zukunftsaufbaues erblicken, denn je zufriedener der Arbeiter wird, um so ausichtsloser wird der Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung. Und doch würde die Sozialdemokratie auf 99 Prozent ihrer Anhänger verzichten müssen, wenn sie sich allein auf die Propaganda ihres grundrationalen Programms verlassen wollte. Der Unterchied ist nur der: Die Arbeiterentfremdung steht der Forderung der Ueberführung des Kapitals in den Besitz der Allgemeinheit symmetrisch und — begehrtlich gegenüber, weil sie nur über die Arbeitskraft verfügt und davon ohne die Mitwirkung des Kapitals keinen Gebrauch machen kann; dem Bauern aber wird zugemutet, daß er sich — im Prinzip wenigstens — mit dem Verlust seiner Scholle einverstanden erkläre. Mit Halbhaut, wie es das Agrarprogramm der Commission ist — eine „Zangengeburt“, nannte es einer der Redner — wird man diesem Dilemma nicht entgehen, freilich ebenso wenig mit dem Verzicht auf ein Landarbeiter-Programm. Vorläufig hoben die Agrarier in der

Nicht etwa irgend ein Vermittlungsantrag, der die Sache unentschieden ließ, hat die Zustimmung der Mehrheit gefunden, wohl aber der Antrag Rantow auf Ablehnung des Agrarprogramms der Commission, weil dasselbe dem Ausbeuterstaat neue Machtmittel zuweise, den Klassenkampf des Proletariats erschwere und dem kapitalistischen Staate Aufgaben zuweise, die nur ein Staatszwang ersprießlich durchführen kann, in dem das Proletariat die politische Macht erobert hat. Der Beschluß, der in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 63 Stimmen gefaßt worden, wird nur die Wirkung haben, die Gegensätze innerhalb der Partei zu verschärfen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Beratung des ungarischen Budgets wurde am Donnerstag von Finanzministerpräsident Baron Banffy auf hauseigenem Wege begonnen. Bei dem Titel „Königliche Hofhaltung“ erwiderte Ministerpräsident Baron Banffy auf eine diesbezügliche Anfrage, die Regierung erkenne die Nothwendigkeit und Möglichkeit einer selbständigen Haushaltung nicht an, die Regierung hoffe die Frage einer ständigen Vertretung der ungarischen Hofhaltung in Budapest in der nächsten Zeit zu lösen. Betreffs der Aenderung des Siegels des Ministers des Inneren, dem neuen Titel desselben entsprechend, bemerkte der Ministerpräsident, die Angelegenheit werde im Zusammenhange mit der Vorfrage zur Lösung kommen. — In Teschen (österreichisch-Schlesien) ist am Donnerstag ein polnisches Gymnasium feierlich eröffnet.

**Frankreich.** Madagaskar wird von den Franzosen nicht ganz amnestirt. Dem Vernehmen nach würde der Vertrag, den General Duchesne die Königin der Havas annehmen möchte, nicht die Anerkennung bedingen, sondern ein etwas härteres Protektorat einführen, als das frühere. Der Thron der Königin wird bestehen bleiben. Der Premierminister wird deportirt. Ein Theil des Expeditionscorps wird dem Expeditionsdienst zwischen der Küste und Tananarivo sicher, der Rest nach Frankreich zurückkehren, wenn General Duchesne es für zweckmäßig hält. Die Dauer der Besetzung von Tananarivo läßt sich erst später bestimmen. Alle Setzungen begrüßen freudig die erfolgreiche Beendigung der Madagaskar-Expedition, aber sie sind gefehlt Ansicht über die Frage, ob ein Protektorat oder eine Annexion der Insel erfolgen soll; jedenfalls hat die Forderung eines Protektorates über Madagaskar die meisten Anhänger. „Debats“, „Soleil“, „Gaulois“, „Figaro“, „Siecle“ und „Clair“ sprechen sich für das Protektorat aus, während „Autorite“ und „Echo de Paris“ zu den Anhängern der Annexion gehören. Die radikalen und sozialistischen Blätter sind der Meinung, daß die Madagaskarfrage bis zur Feststellung der für die bezugenen Fehler verantwortlichen Personen eine offene bleiben müsse. Der „Rappel“ betont die Nothwendigkeit, die Urheber dieser Fehler zu ermitteln und mit aller Strenge zu bestrafen. Ebenso fordert die „Petite Republique“ Untersuchungen zur Ermittlung und peinlichen Bestrafung der verantwortlichen obersten Beamten und verlangt außerdem, daß festgestellt werde, auf welche Weise, gleichviel ob durch Annexion oder Protektorat, der größte Gewinn aus der Eroberung der gewaltigen Landfläche zu erzielen sei. Der „Matin“ versichert, daß der Vertrag ein strenges Protektorat über die Havas und die andern Völkerschaften der Insel verhängt habe, welche nur eine theilweise Autonomie behalten würden. Ohne Zustimmung des französischen Ministerpräsidenten dürfte keinerlei Landabtretung erfolgen. Die schon bestehenden Landabtretungen würden revidirt und wahrscheinlich für nichtig erklärt werden, besonders diejenigen, welche 21 englischen resp. deutschen Unter-

**Dänemark.** Im dänischen Folkething brachte am Donnerstag der ehemalige Präsident des Folkethings Amtsrådiger Krabbe (Vinkewid) die in der Eröffnungsrede angelegten Anträge betreffend Aenderungen der Verfassungsurkunde ein. Demzufolge sollen die Erlasse provisorischer Bewilligungsgesetze verboten werden, und ein nach dem Verhältnis der Mitgliederzahl beider Reichstagshäuser gewählter gemeinsamer Dreißiger-Ausschuß zur Entscheidung etwaiger finanzieller Streitfragen zwischen beiden Kammern eingeführt werden. Dieser Ausschuß wählt durch das Loos seinen Obmann, dessen Stimme bei Stimmengleichheit entscheidet.

**Griechenland.** Etwas komisch berührt es, daß Griechenland mit dem Säbel zu raseln beginnt. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Athen: Die Blätter verlangen, daß die Regierung angesichts der Lage im Orient den in den nächsten Tagen zur Reise zu entlassenen Fahrgang unter den Fahnen behalte und sofort ein Kriegsschiff nach Konstantinopel zum Schutze der griechischen Bürger entsende. Die griechische Regierung hat auch flugs diesem Verlangen stattgegeben. Die Befürchtungen der öffentlichen Meinung und der Presse richteten sich auf eine etwaige bulgarische Invasion in Mazedonien. Davon kann doch nach wiederholten Erklärungen der bulgarischen Regierung im Ernst keine Rede sein. In Athen ist übrigens die amtliche Meldung eingegangen, daß bei dem Massacre in Trapezunt auch mehrere Griechen getödtet worden sind. Die Aufhebungen in Trapezunt scheinen nach in Konstantinopel eingegangenen Mel-



Drient  
Nüchricht  
reisen in  
schland  
herstellung  
omatischen  
er hatten  
Hilfe der  
schäfteten  
der Ver-  
berhaftung  
ten; die  
schäfteten  
Kirche in  
worden.  
Bera steht  
Hundert  
sicht vor-  
gingen  
en hierzu  
  
nun doch  
en. Die  
militärische  
andes der  
begriffen  
und dem  
Major  
Dhanis wird eine andere Richtung einschlagen.  
Die belgischen Offiziere werden sich am 6. November  
in Antwerpen nach Leopoldsville einschiffen.  
**Jamaica.** Auf Jamaica fanden nach einer  
Wiedlung des Kientischen Bureaus mehrere große  
Zusammenkünfte der Eingeborenen statt,  
bei denen viel über Feindseligkeiten geredet wurde,  
ohne daß es zu Aufrührungen kam. — Eine  
Anzahl bewaffneter Eingeborener vertrieb einen  
deutschen Ansiedler von einer ihm durch den  
höchsten Gerichtshof zugesprochenen Insel.  
Ein deutsches Kriegsschiff wurde entandt, um die Uebel-  
thäter zu bestrafen und den Mann in sein Eigentum  
wieder einzuliefern.  
**Japan.** Nach Korea ist infolge des Auf-  
standes in Süal der japanische Minister Komura  
abgeschickt worden. Die Entsendung von japanischen  
Kriegsschiffen wird für unnöthig erachtet. Es wird